Donnerstag, 15. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6729. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Versailles, 14. Juni. Das „Journal officiel" veröffentlicht Decrete der Regierung, durch welche im Departement Canal la Manche, ferner in Algerien und Oran die Wähler für den 9. Juli einberufen werden. Das amtliche Blatt bezeichnet die Behauptung eines Journals, daß die Executionen im Bois de Boulogne stattfinden werden, für unwahr. Das Blatt bestätigt ferner, daß die Prinzen von Orleans dem von Thiers am letzten Sonntag gegebenen diplomatischen Diner nicht beigewohnt hätten, sondern daß dieselben nur Abends zur Soirée gekommen seien. In diesem geringfügigem Ereignisse liege Nichts, was nicht mit der durch die liberale Abstimmung der Nationalversammlung eingeleiteten Politik in Uebereinstimmung stünde. Auch Republikaner könnten ohne Schwierigkeiten den Prinzen, welche ihren hervorragenden Namen in so edler Weise trügen, Ehrerbietung (déférence) bezeugen, und Thiers dürfte sich geehrt fühlen, Mitglieder einer Familie bei sich zu empfangen, deren Politik stets in der aufrichtigsten Achtung des Willens des Landes bestand.

Pest, 14. Juni. Der „Ungarische Lloyd" erhält aus Constantinopel einen Bericht, nach welchem es wahrscheinlich ist, daß die Mission des Msgr. Franchi scheitert. Im letzten Augenblicke stellte nämlich der päpstliche Legat das Ansinnen an die Pforte, den abgesetzten Patriarchen Hussum wieder einzusetzen. Ali Pascha wies diese Zumuthung mit großer Entschiedenheit zurück, besonders betonend, die Pforte werde nie einer fremden Macht eine Jurisdiction über ihre Unterthanen einräumen, was man in Rom zu vergessen scheine.

Florenz, 14. Juni. Deputirtenkammer. Der Finanzminister Sella antwortete heute auf die in der gestrigen Sitzung gemachte Bemerkung des Deputirten Peruzzi, betreffend die Gotthardsbahn. Er weist die Vortheile nach, welche der Bau der St. Gotthardsbahn für sämmtliche Provinzen Italiens zur Folge hätte und hebt die Wichtigkeit derselben hervor. Er erklärt sodann, daß die Regierung auf ihrem Antrage beharren werde. Peruzzi spricht sein Bedauern darüber aus, daß das Ministerium aus dieser Angelegenheit eine Cabinetsfrage mache.

Reichstag.

56. Sitzung am 14. Juni.

Petitionen. Bitte um Errichtung eines Reichsverkehrs-Ministeriums wird nach Antrag der Commission dem Reichskanzler mit der Aufforderung zur Berücksichtigung überwiesen, das beantragte Gesetz über das Eisenbahnwesen, insbesondere zum Zwecke der Herstellung geeigneter Organe für die Ausübung der dem Reiche in Bezug auf die Eisenbahnen zustehenden Befugnisse, mit thunlichster Beschleunigung vorzulegen.

Es folgt eine Petition des Kieler Comités für den Bau eines Nord-Ostsee-Kanals und eine gleichartige aus Danzig. Der Reichstag möge seinen gewichtigen Einfluß für die Zwecke des Comités geltend machen. — Referent Hammacher empfiehlt, indem er sich auf den Beschluß des norddeutschen Reichstages bezieht, die Petition dem Reichskanzler zur Kenntnißnahme und Erwägung zu überweisen. Abg. Lesse kann einen weitergehenden Antrag, als die Petition dem Bundeskanzler zur Erwägung zu überweisen, unter den vorliegenden Umständen nicht stellen, will aber doch die Reichsbehörden dringend ersuchen, energischer als dies bis jetzt geschehen, dem Unternehmen ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die hohe Bedeutung desselben sei ja auch in der Commission genügend gewürdigt. Die Wasserstraßen und Canäle seien bisher nicht die Lieblingskinder des preußischen Handelsministers gewesen. Mögen die Reichsbehörden denselben größere Beachtung schenken. Der verflossene Krieg habe bewiesen, welchen Werth ein ausgebildetes Canalsystem für ein Land habe. Redner ersucht das Reichskanzleramt, diesem wichtigen Zweige unserer wirthschaftlichen Entwickelung größere Beachtung zuzuwenden. Auch schon eine umfassende Feststellung der vorhandenen Mängel, die Vorarbeiten für deren Beseitigung und Ausarbeitung eines Planes, betreffend die Beziehungen der verschiedenen Wasserstraßen und projectirten Canäle zu einander, werde ein großer Schritt vorwärts sein. — Abg. Elben giebt die Versicherung als ein Abgeordneter tief aus dem Binnenlande, daß man in ganz Deutschland die hohe, nationale Bedeutung des Projects anerkenne. — Fürst Bismarck: Ich freue mich des Antheils, den das Project findet und kann versichern, daß die Schuld der Ruhe, die es gefunden hat, mehr den Zeitpunkt trifft, als das verminderte Interesse der Regierungen. Wir hoffen die Zeit und die Mittel des Friedens mit größerem Erfolge als bisher für dieses Projekt und auch für weitere Canalisationsprojekte in Deutschland finden zu können, indem ich auch meinerseits anerkennen muß, daß unser Vaterland in dieser Beziehung nicht auf der Höhe der Entwickelung steht, wie seine Mittel und seine Verkehrsverhältnisse ihm zuweisen. (Beifall.) — Der Antrag der Commission wird einstimmig genehmigt. — Ferner wird eine Petition der städtischen Behörden zu Stettin um gesetzmäßige Regelung des als Bundesgesetz anzusehenden Rayonregulativs dem Reichskanzler zur Prüfung und event. Berücksichtigung überwiesen.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Gewährung von Beihilfen an Angehörige der Reserve und der Landwehr. — Abg. Dernburg: Eine Vertheilung dieser Beihilfen von Reichswegen wäre ihm lieber gewesen, doch würde er auch der jetzigen Fassung der Vorlage wegen des dringenden Bedürfnisses zustimmen, vorausgesetzt, daß den Einzelstaaten die Verpflichtung zur Rechenschaftsablegung obliegt. — Fürst Bismarck: Ich glaube, es wird nicht nur kein Widerspruch erhoben werden, sondern — für Preußen kann ich es bezeugen — daß darüber keine Meinungsverschiedenheit bei den Regierungen herrscht, daß die Verwendung und Rechnungslegung über die vom Reich zur Disposition gestellten Mittel innerhalb der verfassungsmäßigen Vorschriften eines jeden Landes stattfinden wird.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfes, betr. die Verleihung von Dotationen: „Zur Verleihung von Dotationen an diejenigen deutschen Heerführer, welche in dem letzten Kriege zu dem glücklichen Ausgange desselben in hervorragender Weise beigetragen haben, wird dem Kaiser eine Summe von 4 Millionen Thalern aus der Kriegsentschädigung zur Verfügung gestellt". Die Commission, deren Referent Abg. v. Bennigsen ist, beantragt, dem Gesetzentwurfe die Zustimmung zu ertheilen unter Einschaltung folgender Worte nach den Worten „beigetragen haben": „sowie an deutsche Staatsmänner, welche bei den nationalen Erfolgen dieses Krieges in hervorragender Weise mitgewirkt haben". Das einzige Amendement ist von dem Abg. v. Ketteler (Paderborn) eingebracht, am Schlusse der Vorlage hinzuzufügen: „nachdem die Kriegskosten, die zur Wiederherstellung der zur Armeeausrüstung erforderlichen Beträge und die bisher auf die Kriegsentschädigung erfolgten Bewilligungen vorher entnommen sind". — Ref. v. Bennigsen: Prinzipiellen Widerspruch fand die Vorlage in der Commission nur bei vereinzelten Mitgliedern. Dagegen hat der weit überwiegende Theil sich der Vorlage angeschlossen mit einer einzigen Modification, der auch der Reichskanzler zugestimmt hat. Die Commission ging von der Auffassung aus, daß es nicht erwünscht und gerathen und früheren Vorgängen nicht entsprechend sei, wenn bei diesen großen, gleichmäßig militärischen wie politischen Erfolgen lediglich Heerführer durch Dotationen bedacht würden, falls überhaupt Nationalbelohnungen zu ertheilen seien. Ich darf hinzufügen, daß es sich bei Einschiebung dieser Worte namentlich um einen Mann gehandelt hat, welcher in hervorragender Weise bei den Verhandlungen in Versailles, bei dem Abschluß der Verträge mit den süddeutschen Staaten und bei der ganzen Vereinigung von Süddeutschland mit dem Nordd. Bund mitgewirkt hat. Die Bedenken der Minorität waren theils prinzipieller, theils finanzieller Natur. Die ersteren stützten sich darauf, daß es nicht die Aufgabe von Regierungen und Volksvertretungen sei, großen ruhmvollen Verdiensten selbst historisch erfolgreichen Thaten neben der inneren Befriedigung im Gefühle des eigenen Werthes und der dankbaren Liebe des Volkes noch materielle Zeichen des Dankes hinzuzufügen. Die Vertreter dieser Auffassung beriefen sich darauf, daß mit einem solchen Vorgehen in anderen Ländern sehr bedenkliche Erfahrungen gemacht seien. Mit Hilfe derartiger Belohnungen für militärische Thaten habe man eine Art von militärischem Adel feudalen Wesens groß gezogen, der für die Regierungen ebenso wie für das Volkswohl sich gefährlich erwiesen. Andere prinzipielle Bedenken beruhten darauf, daß die Vorgänge aus früherer Zeit auch keineswegs sich ungetheilter Anerkennung erfreut hätten; es sei durchaus nicht zu behaupten, daß durch Dotationen von Staatsmännern und Heerführern im Anfang dieses Jahrhunderts und der neuesten Zeit dem Ansehen, der Achtung und der Verehrung der Nation gegen diese Männer etwas hinzugefügt sei. Im Gegentheil, diese Männer hätten gerade eher an ihrem Ansehen durch die Gewährung materieller Vortheile Abbruch erlitten. Es wurde ferner hervorgehoben, ohne Nennung bestimmter Namen könnte keine Volksvertretung Dotationen zustimmen, Nationalbelohnungen dürften, wie das in England geschehen, immer nur für bestimmte Personen in Aussicht genommen werden. (Sehr richtig! links.) Aber auch finanzielle Bedenken wurden geltend gemacht. Die Summe sei für den Zweck übermäßig hoch. Selbst wenn sie aus der Kriegsentschädigung gezahlt werden solle, so seien doch schon jetzt die Distributionen daraus so bedeutend, daß man nicht sicher wäre, ob nicht für diese 4 Millionen auch zur Steuerkraft des Volkes gegriffen werden müsse. Da hat uns denn der Reichskanzler die beruhigende Versicherung gegeben, daß es sich keineswegs um Männer handle, die schon um ihrer hervorragenden Stellung und ihres hohen militärischen Ranges willen bedacht werden sollen, sondern nur um solche, die in ganz außergewöhnlich hervorragender Weise an den Erfolgen dieser großen Jahre Antheil haben. Ich bin von der Commission unter ausdrücklicher Zustimmung des Reichskanzlers ermächtigt worden, die Kategorien zu nennen, für welche die Dotationen bestimmt sind, wobei ich vorausschicke, daß es sich bei dem ganzen Vorgange um die Person des Reichskanzlers nicht handelt, da derselbe wegen anderweiter Bestimmung außer Frage ist. Es sind uns namhaft gemacht worden: in erster Reihe die Heerführer selbstständig operirender Armeen, welche große Schlachten siegreich geschlagen haben. Daran schließt sich ein und der andere Heerführer, welcher ohne eine selbstständig operirende Armee geführt zu haben, doch in wichtigen kritischen Momenten erfolgreich selbstständig eingegriffen hat. Sodann die Chefs des Generalstabes der ganzen Armee und der Generalstäbe der großen Armeen; endlich die Männer, denen wir die Organisation und Befestigung unserer nationalen Wehrkraft vorzugsweise danken. In Folge dessen wurde auf die Veröffentlichung der Namen verzichtet in dem Vertrauen, daß der kaiserliche Feldherr, berathen von den bedeutendsten Staatsmännern und Kriegern, am besten in der Lage sein würde, die Männer auszusuchen, welche hervorragend in diesem Kriege eingegriffen haben. An und für sich sind vier Millionen selbst für ein reiches Volk ein sehr großer Beitrag; aber Deutschland hat 1866 und noch früher, als es weit ärmer war, Staatsmännern und Generälen Dotationen, die den vorliegenden entsprechen, gewährt. Von den fünf Milliarden wird, wie der Reichskanzler versichert hat, nach Befriedigung aller berechtigten Forderungen noch eine erhebliche Summe unter die Einzelstaaten vertheilt werden können. Dem Ansehen der Belohnten haben Dotationen niemals Abbruch thun können. 1866 wurde ihnen von der Minderheit nur mit Rücksicht auf den noch eben frischen Verfassungsconflict, und eben darum nur in Bezug auf die beiden Minister im Amt, nicht in Bezug auf die Heerführer widersprochen. Haben Blücher, Stein und Hardenberg an ihrem Ansehen verloren, weil sie mit Capital und Grund und Boden ausgiebig dotirt wurden? (Widerspruch: Stein ward nicht dotirt!) Die Erben Steins besitzen heute noch die Dotation, die Herrschaft Kappenberg in Westphalen. Ich erwähne noch einige Bedenken der Minderheit. Solche Dotationen sollen nach der Erfahrung anderer Länder nachtheilig wirken. Aber kann man im Ernst die Zeiten des ersten Napoleons mit der unsrigen vergleichen? (Sehr gut!) Es handelt sich hier doch um eine zwar nicht ganz kleine, aber doch sehr gemessene Zahl von Männern, über deren Leistungen keine Zweifel existiren, während sich Napoleon einen Militäradel von Prätorianern schaffen wollte. Was wir 1815 gethan haben, können wir heute noch viel mehr verantworten. Jetzt hat Deutschland zum ersten Mal einig, allein sich erhoben gegen einen Nachbar, der Jahrhunderte hindurch uns vergewaltigt hat und ist aus diesem Kampfe einig hervorgegangen. (Lebhafter Beifall.) Sollen wir da zögern, wenn uns eine Vorlage gemacht wird, wodurch dem kaiserlichen Feldherrn, dem Träger und Vertreter der Gesammtheit, die Möglichkeit gegeben wird, diesen Männern reich und voll zu ihrem inneren Werth und dem Bewußtsein desselben, zu der Anerkennung, die sie haben und für alle Zukunft behalten werden, für sich und die Ihrigen den Schmuck des Daseins hinzuzufügen? Ich beantrage Namens der Commission, daß Sie die Vorlage annehmen. (Lebhafter Beifall). — Abg. Graf Spee: Es sind 25 Jahre her, daß ich das Staatsleben verließ, mehr um für die Dinge nach als vor dem Tode zu sorgen. Ich bin um die Interessen der Kirche zu schützen gewählt, aber ich bin in dem patriotischen Sinne hergekommen, der jetzt ganz Deutschland bewegt und mein Standpunkt ist daher ein patriotischer und nationaler. (Bravo rechts.) Von diesem Standpunkte aus werde ich für die Vorlage stimmen, obwohl ich weiß, daß ich einem Theil meiner politischen Freunde mißfalle. Ich kann Patriot sein und brauche doch nicht einen einzigen Gedanken, der mir von Gott geoffenbart ist, preiszugeben. (Beifall rechts.) — Abg. v. Lenthe: Ich habe zur Minorität der Commission gehört und darin prinzipaliter gegen die Vorlage, eventuell aber für die Herabsetzung des Betrages von 4 Millionen gestimmt. Ich leugne, daß wir ein Präzedenz haben, nach dem wir uns richten müssen. Wir beschließen hier zum ersten Mal als Vertreter des gesammten deutschen Reiches über eine Dotation; was früher von einzelnen Staaten darüber beschlossen ist, kann nicht für uns maßgebend sein. Als Abgeordneter, der nicht aus eigener Tasche, sondern aus der des steuerzahlenden Volkes die Dotation bewilligen soll, ist für mich gerade der Standpunkt des geldbewilligenden Abgeordneten der höchste, den ich bei dieser Frage einnehmen kann. Man hat gestern gesagt, die an der Spitze Stehenden sind gewissermaßen von Gott zur Dotation prädestinirt. Nun, m. H., wenn wir die Dotation nicht bewilligen, dann wird sich zeigen, daß sie eben nicht zur Dotation prädestinirt waren. (Heiterkeit.) Es sind uns gestern in der Commission 15 Namen genannt worden. Ich bin aber überzeugt, daß es dabei nicht verbleiben wird. Die Dotation wird in großen Kreisen des Volks eine tiefe Mißstimmung hervorrufen, und die Gegenwart mit ihren unverkennbaren communistischen Regungen scheint mir am wenigsten geeignet für eine solche Bevorzugung hochgestellter Klassen der Gesellschaft. Das Land ist nicht so reich, um eine solche Summe für diese Zwecke bewilligen zu können. Bayern steht vor einer Steuererhöhung und vor wenigen Tagen erst haben wir vom

Der Brand des Stadttheaters zu Breslau.

Das Breslauer Stadttheater ist innerhalb sechs Jahren zum zweiten Male ein Raub der Flammen geworden. Am 19. Juli 1865 brannte es unmittelbar nach der Aufführung der „Jüdin" ab; und jetzt, nachdem es nicht volle vier Jahre wieder der Kunst von Neuem eröffnet war, wurde am 13 Juni die eben begonnene Darstellung von „Figaros Hochzeit" durch den Ausbruch des Feuers unterbrochen. Der „Schl. Ztg." liegen über den Brand folgende Berichte vor:

13. Juni, 8 Uhr Abends. Es war kurz nach 7 Uhr, als das im Dienst des Theaters stehende Personal und das Publikum durch das Feuersignal erschreckt wurde. Stürzte auch Alles mit Windeseile aus dem gefährdeten Hause, so hatte doch eine Anzahl weiblicher Personen, wie von Todesangst gelähmt, einen Augenblick gezögert, während die Flammen gierig weiter stürmten und dichter Rauch in alle Räume drang. Da hingen sie nun an dem Fensterkreuz, diese bedauernswerthen Mädchen, während von innen noch andere nachdrängten, halberstickt von Rauch und Glut. Aber die Feuerwehr, die in rasendem Galopp heransauste, holte sie herunter, freilich manches Wesen mehr tragend als führend. Kaum aber war dieses Rettungswerk beendet, da brach das Dach zusammen und nun war das Theater verloren. Die zahlreich herbeigeeilte Menge, welche in das Theater, in die Conditorei und in andere Räume hineingedrungen war, um zu retten, was irgend noch zu bergen war, mußte zurück und auch die vielen Tausende, welche rings auf den freien Plätzen und Straßen Kopf an Kopf gedrängt standen, wichen vor dem Feuerregen, vor den brennenden Resten von Garderobenstücken, vor den in der Luft umherwirbelnden, glühenden Kohlentheilen — die ebenso wie der Aschenregen bis zur Taschenstraße niederfielen — mehr und mehr zurück. Drinnen aber im Theater war eine Gluth, die aller Anstrengungen unserer wackeren Feuerwehr spottete, und ehe noch eine Stunde vergangen war, sah Breslau an der Stätte, die der Pflege der Kunst gewidmet war, nur eine Ruine, in der die Flammen gegenwärtig noch Alles zerstören, was die Hand des Menschen so mühsam geschaffen hat.

Ein anderer Correspondent schreibt: 9 Uhr Abends. Gerade als Rieger in „Die Hochzeit des Figaro" seine erste Arie sang, ertönte plötzlich der schrille Ton der Nothpfeife, und obgleich das zum Glück nur spärlich versammelte Publikum hierdurch in nicht geringen Schreck gerieth, sang Rieger, nichts ahnend, ruhig weiter, bis von der großen Oeffnung des Kronleuchters Feuerfunken in das Parquet herabfielen, und der Ruf „Feuer" ertönte. Sofort fiel der Vorhang und die Zuschauer stürmten zu den Thüren hinaus. Der Feuerwehrmann Breßler, der so eben seine Runde durch die Räume des Theaters gemacht und hierbei nicht die geringste Spur von einem Feuer entdeckt hatte, sprang auf das Nothsignal zurück, um sich zu überzeugen, ob Gefahr vorhanden sei, aber in diesem Augenblicke stand schon der Schnürboden in hellen Flammen. Nach wenigen Minuten rückte auch die Feuerwehr heran, die sofort die umliegenden Gebäude besetzte. Die Mannschaften des Breslauer Feuerrettungsvereins, die ebenfalls mit gewohnter Schnelligkeit auf dem Platze erschienen, beeilten sich so viel als in ihren Kräften stand, zu retten, was möglich war. Die Theater-Bibliothek, die Musikalien, die Opernpartituren, die Instrumente sind fast gänzlich geborgen und im Gouvernementsgebäude einstweilen untergebracht. Der eiserne Geldschrank, in welchem die Cautionssummen aufbewahrt liegen, steht mitten in der Feuersgluth, und hofft man, daß derselbe sich bewähren dürfte und die inliegenden Gelder unversehrt erhalten bleiben. Die Rettungsleiter war ebenfalls schnell zur Hand, auf derselben wurden drei Choristinnen vom 3. Stock herabgelassen. Die allgemeine Ansicht, daß an der Gasleitung eine Explosion erfolgt und dadurch der Brand entstanden sei, hat noch keine Bestätigung gefunden, wie überhaupt bisher die Entstehungsursache des Feuers nicht angegeben werden kann. Das ganze Gebäude steht in diesem Augenblicke in vollen Flammen, und man sieht durch die offenen Fenster, wie das wüthende Element alles Holzwerk vernichtet, so daß nur die äußern Umfassungsmauern stehen bleiben dürften. Der schwache Wind treibt die Funken jetzt noch auf die umliegenden Häuser, die von Feuerwehrmannschaften besetzt sind, um jede Weiterverbreitung des Feuers zu verhindern. Als ein Glück kann es bezeichnet werden, daß Niemand von dem Bühnen-Personal oder den Besuchern des Theaters verunglückt und sonach wenigstens kein Menschenleben zu beklagen ist, wenn auch natürlich einzelne Verletzungen wohl nicht zu vermeiden waren.

— 14. Juni. Während gestern Abend gegen 9 Uhr noch die Flammen in dem Bühnenraume, wo sie immer von Neuem reiche Nahrung fanden, aufloderten, versuchten die Feuerrettungsmannschaften aus dem im Vordergebäude befindlichen Secretariats-Zimmer den dort stehenden eisernen Geldschrank zu retten. Nachdem man diesen ganzen Raum durch die Fenster mit Wasser überfluthet hatte, bestiegen einige der Mannschaften das Zimmer und schleppten den Schrank an das Fenster, von wo er auf die Straße, deren Pflaster man aufgerissen hatte, herabgestürzt wurde. Der verschlossene Schrank, in welchem sich auch die Kasse des Theater-Pensionsfonds befand, wurde nach dem Polizei-Präsidium geschafft. Einem Gerücht zufolge wird der Decorationsmaler Weigmann vermißt, derselbe war wenigstens bis 11 Uhr Nachts noch nicht in seine Behausung zurückgekehrt, und ist auch sonst nirgends gesehen worden. Der Chorist Köhler, welcher in dem Glauben, daß sich seine Frau noch auf der Bühne befinde, noch einmal in das brennende Haus zurückeilte, hat dem Vernehmen nach bedeutende Brandwunden im Gesicht und an den Händen erlitten. Ein anderer Chorist Namens Pali ist ebenfalls verletzt worden. Der Maschinen-Inspector Eberius rettete sich gleich nach Ausbruch des Feuers, indem er sich mittelst der Leinen- und Kattunstoffe, die er um das Fensterkreuz band, vom zweiten Stockwerk herabließ. — Das Feuer ist augenscheinlich in einem der obersten Stockwerke, entweder im Schnürboden oder auf dem Boden, woselbst der Kronleuchter angezündet wird, ausgebrochen, und nur auf diese Weise erklärt es sich, daß bei der großen Anhäufung von Brennmaterial, Leinewand und Stricken an diesem Orte das Feuer so schnell um sich greifen konnte.

Bundestisch gehört, daß Preußen das Landbriefbestellgeld nicht entbehren könne. (Sehr wahr! links.) Für etwa 3 Mill. hat man uns in der Commission Concurrenten genannt; für die vierte hat man uns noch keine nennen können. Ich bitte Sie, die Vorlage abzulehnen. — Fürst Bismarck: Der Vorredner hat, wenn ich nicht irre, an einer Stelle seiner Rede sich auf mein Zeugniß in Bezug auf irgend einen Vorgang in der Commission berufen. Ich benutze diese Gelegenheit zu constatiren, daß die Herren auf den vorderen Bänken des Centrums, wenn sie hier mit dem Rücken nach uns sprechen, in der Hauptsache absolut unverständlich sind. Es gehört ein sehr sonores Organ und eine kräftige Stimme dazu, wenn nur einzelne Stellen ihrer Reden verständlich sein sollen. Ich muß zu meinem Bedauern sagen, daß mir der Hauptinhalt der Rede des Herrn Vorredners entgangen ist. (Heiterkeit.) — Abg. Reichensperger (Olpe): Ich werde für die Vorlage stimmen, weil dies die einzige aber auch die gebotene Form ist, in welcher der Reichstag als Vertreter der deutschen Nation dem Kaiser seinen Dank aussprechen kann für den hohen Muth und die große Entschlossenheit, mit der er an der Spitze des deutschen Volkes die furchtbaren Gefahren dieses Krieges von uns abgewendet hat. (Beifall rechts.) — Der Zusatz der Commission wird gegen eine starke Minorität genehmigt, der des Abg. v. Kettler fast einstimmig abgelehnt, darauf die Vorlage mit 175 gegen 51 Stimmen angenommen.*) Mit Nein stimmen die Abgg. Bernards, Crämer, Dickert, Duncker, Emden, Erhard, Eyholdt, Francke, Gerstner, Frh. v. Hafenbrädl, Hagen, Harkort, Herz, Heidenreich, v. Kirchmann, beide Klotz, Knapp, Köchly, Krüger (Hadersleben), v. Lenthe, Lieber, Löwe, Lorentzen, Lender, Martin, Metz, Minkwitz, Müller (Görlitz), v. Ow, v. Preysing, v. Reichlin-Meldegg, Richter, Rohland, Schenck, Schmidt (Stettin), Schraps, Schröder (Lippstadt), Schulze, Seelig, v. Seinsheim-Grünbach, Sonnemann, v. Wedekind, Wigard, Wiggers, Windthorst (Meppen), Ziegler, Allnoch, v. Aretin. Drei Mitglieder enthalten sich der Abstimmung.

Vor der namentlichen Abstimmung macht der Reichskanzler die Mittheilung, daß wenn der Verlauf der morgenden Sitzung es gestattet, er morgen die Botschaft, betr. die Schließung der Session bringen wird. — Nächste Sitzung Donnerstag.

---

* Auffallender Weise sind wir gestern weder über die Verhandlungen der Commission noch über die Abstimmung in Betreff der Dotationsvorlage im Hause telegraphisch benachrichtigt. Ob ein Versehen unseres Berichterstatters der Grund, haben wir bis jetzt nicht ermitteln können. (D. Red.)

Deutschland.

✻ **Berlin**, 14. Juni. Die **Dotationsvorlage** ist heute glatt durch die zweite Berathung gegangen. Selbst die Clericalen haben die Weisung Antonellis beachtet und sich der Opposition begeben, so daß die Fortschrittspartei und die wenigen Demokraten allein in der Minorität blieben. Die Commission hat über Zahl und Namen der Dotationscandidaten eingehende Mittheilung erhalten, war indessen zur Discretion verpflichtet, so daß offiziell hierüber nichts mitgetheilt werden konnte. Nichtsdestoweniger dringen doch einzelne Nachrichten ins Publikum, die zwar nicht verbürgt werden können, indessen allgemein geglaubt werden. Würden nur die selbstständigen Heerführer bedacht werden, so müßten selbstverständlich die Militärs der kleinern Bundesstaaten leer ausgehen, denn selbst v. d. Tann war im eigentlichen Sinne ein solcher nicht. Da natürlich aber eine solche Beschränkung auf die preußischen Generale, besonders in Bayern und Sachsen sehr viel böses Blut machen würde, so hat man die Summe so hoch gegriffen, um aus ihr auch Männer zu belohnen, die nicht auf der obersten Staffel der Militärhierarchie stehen. Aus gleichem Grunde sind außer den Feldherren auch Staatsmänner mit in dem Gesetze bezeichnet. Es handelt sich dabei wohl zunächst um den sächsischen Kriegsminister v. **Fabrice**, der hervorragenden Antheil an den Verhandlungen mit Frankreich gehabt hat und der einzige Sachse ist, dem sich eine Dotation zuwenden läßt. Natürlich muß, wenn Fabrice belohnt wird, auch **Delbrück** eine Dotation erhalten. Da nicht nur der Generalstabschef, sondern die Spitzen des Generalstabs genannt werden, so dürfte **Podbielski**, vielleicht sogar **Hahnenfeld** ebenfalls an der Belohnung seinen Theil erhalten. Ebenso die Generalstabchefs der einzelnen Armeen, so der vor Allem verdiente **Blumenthal** und dann natürlich auch **Stiehle**, **Sperling** und der des sächsischen Kronprinzen. Rechnet man nun noch die commandirenden Generale der einzelnen Corps hinzu, an deren Dotirung ebenfalls gedacht sein soll, so wird die Zahl eine so große, daß für den Einzelnen im Durchschnitt wohl auch nur eine Viertelmillion entfallen dürfte, was allerdings nicht verhindert, daß bei einer Vertheilung nach Stellung und Verdienst die höchstdotirten bedeutend mehr erhalten. Da morgen nur noch mit der dritten Lesung eine bloße Formalität zu erfüllen ist, so steht dem Schlusse des ersten Reichstags nichts entgegen und des Kaisers Wunsch wird befriedigt, daß er den einziehenden Generalen den klingenden Dank der Nation bereits entgegen bringen kann. Aus vielen Gründen wollen wir hoffen, daß dies die letzten Dotationen sein möchten, welche wir zu verleihen in die Lage kommen können.

— Es ist hier eine freie Commission aus Abgeordneten und Sachverständigen zusammengetreten, um Anträge an das Reichskanzleramt vorzubereiten, welche dahin gerichtet sind, in der nächsten Reichstagssession eine Vorlage über die **Münzeinheit** zu erhalten, welche wo möglich auf dem System der **Goldwährung** basirt.

* Die bereits erwähnte Expedition auf dem Aviso „Pommerania" zur **Untersuchung der Ostsee**, welche in den nächsten Tagen beginnt, geht von Kiel aus an der Nordküste Bornholms vorbei durch den Calmarsand nach Stockholm, von dort durch die tiefen Rinnen nördlich Gothland und über die Theile im Osten, Südosten und Südwesten dieser Insel entweder auf Memel und von dort nach **Neufahrwasser** oder unter Umständen direct nach letzterem Ort. Von hier soll sich die Expedition nach der preußischen und pommerschen Küste richten und sich dann nach der Südküste Bornholm und zurück nach Swinemünde wenden. Weiter geht die Fahrt um die Insel Rügen, dann nach der mecklenburgischen und holsteinischen Küste und schließlich nach Kiel, wo die Expedition ihr Ende findet. Sie soll den Zeitraum von zwei Monaten nicht überschreiten. — Die Untersuchungen der Ostsee werden wahrscheinlich im nächsten Jahre fortgesetzt werden. Ob alsdann gleichzeitig auch Untersuchungen der Nordsee stattfinden werden, darüber ist noch nichts mit Zuverlässigkeit zu sagen.

— Die „Kreuz-Ztg." sagt heute bei Besprechung der **französischen Zustände**: „Wir fürchten, daß die **socialen Parteien** in Frankreich und auch **anderswo** nur zu sehr Recht haben, wenn sie von dem „Märtyrerthum" ihrer Gesinnungsgenossen in Paris eine Kräftigung und **schnellere Verbreitung ihrer Ideen** erwarten. Ein aus dem allgemeinen Stimmrechte hervorgehendes und auf demselben beruhendes constitutionelles Königthum der Orleaniden aber würde nicht allein schon in sich ein unheilbarer Widerspruch sein; wir haben auch 1848 bereits den Muth und die Kraft kennen gelernt, welche dasselbe der damals bekanntlich noch sehr zahmen Revolution gegenüber zu entwickeln vermochte. Für Frankreich, wie es jetzt ist, giebt es **nur eine mögliche Regierungsform** und das ist die eiserne Hand des **Cäsarismus** oder, um in dem französischen Sprachgebrauch zu sprechen, der mit republikanischen Institutionen umgebene Despotismus, womit wir jedoch **keineswegs die Wiederkehr der Bonapartes** in Aussicht genommen haben wollen.

— Die hessischen Bevollmächtigten Oberst v. Lyncker und Nieboth haben sich nochmals nach Berlin begeben müssen, um Anstände, welche der Großherzog von **Hessen** gegen einige Bestimmungen in der **Militärconvention** erhoben hatte, auszugleichen. Nach einem unverbürgten Gerüchte soll der Großherzog namentlich gegen die Vollziehung der Offizierspatente durch den Kaiser Hoheitsbedenken erhoben haben. Die Verständigung ist nunmehr erfolgt und es steht nichts mehr der Ratification der Convention entgegen.

— Die **scandalöse Geschichte in Bielefeld**, die körperliche Mißhandlung eines Reservisten durch einen Hauptmann v. **Falkenstein**, ist im Wesentlichen richtig. Die Sache ist bereits hier anhängig gemacht worden. Wie die „M.-Corr." vernimmt, ist von hier aus Befehl ertheilt worden, die Untersuchung zu beschleunigen und über das Resultat derselben sofort zu berichten.

Potsdam, 13. Juni. Bei dem gestrigen **Festdiner** im Schützenhause erwiederte der **Kaiser** auf den Toast des Oberbürgermeisters wie folgt: „Sie haben Ihre Worte und Wünsche gleichzeitig an mich und an die Armee in ihren hier anwesenden Vertretern gerichtet. So fühle ich mich berufen, Ihnen auch im Namen der Armee zu antworten, deren Tugenden und Dienste uns den heutigen Empfang hier in Potsdam bereitet haben. Er war so überaus glänzend, freudig und herzlich, daß er Allen, die ihn miterlebt, unauslöschlich im Gedächtniß bleiben wird. Mit wie vieler Liebe und Dankbarkeit ist heute Ihre Stadt meinen Truppen entgegengekommen! So etwas vergißt sich nicht! — Sie haben **ganz richtig** darauf hingewiesen, daß Gott mit uns war. Solche Erfolge können nur von der Vorsehung beschlossen gewesen sein; wie wären sie sonst möglich gewesen! Wir aber dürfen stolz darauf sein, daß wir zu ihren Werkzeugen ausersehen gewesen sind. Ohne göttlichen Willen vollziehen sich solche Dinge nicht. Den Dank, den Sie mir ausgesprochen haben, kann ich daher auch nur annehmen, wenn ich ihn auch für die Armee in Anspruch nehme. Was hätte ich wohl vermocht ohne diese Armee und freue ich mich, daß Sie mir Gelegenheit gegeben, auch hier meinen Dank und meine Königliche Anerkennung für Alles das öffentlich auszusprechen, was meine unübertreffliche Armee sowohl kämpfend als im Feststehen geleistet. Sie haben auf mein Wohl und auf das Wohl der Armee getrunken. Ich trinke auf das Wohl der Stadt Potsdam und der Armee." (W. T.)

Kiel, 13. Juni. Am 15. d. werden die neu eingestellten Cadetten auf der K. Fregatte „Niobe" eingeschifft werden. Das Kgl. Panzerschiff „Prinz Adalbert" verließ seine Station bei Altona, um das s. Z. von der Regierung zum Versenken angekaufte, nach Altona überführte Vollschiff „Albertine" nach Wilhelmshaven zu bugsiren. Dort soll letzteres in Dienst gestellt und zum practischen Dienst für Marinecadetten verwendet werden.

München, 12. Juni. Nachdem nunmehr der feierliche Einzug der aus Frankreich zurückkehrenden Truppen in der bayerischen Hauptstadt bestimmt auf Mitte Juli festgesetzt ist, ist heute von Seiten des Königs Ludwig die offizielle **Einladung an den Kronprinzen von Preußen** ergangen, diesem Einzuge an der Spitze der von ihm so glorreich geführten bayerischen Kämpfer beizuwohnen.

München, 12. Juni. Der Kron-Obersthofmeister Fürst von Oettingen-Spielberg wird heute Nachts nach Rom abreisen, um dem Papste zu dessen Jubiläum die **Glückwünsche des Königs** zu überbringen.

— Zur **Deputationswallfahrt** nach Rom zum Papstjubiläum Pius IX. haben sich beim hiesigen Comité, wie clericale Blätter mittheilen, gegen 600 Personen gemeldet.

Straßburg, 10. Juni. Die General-Commission für die Ermittelung der Belagerungsschäden hat die Bestimmungen veröffentlicht, nach welchen das Verfahren bei Auszahlung der Vergütungsbeträge geregelt werden soll. Der zur Verfügung gestellte Vorschuß von 10 Millionen Francs soll vorerst nur, was Schäden über 500 Francs anbelangt, zu Theilzahlungen verwendet werden. Die Schäden bis zu 500 Francs werden sofort voll vergütet; höher Beschädigte erhalten vorläufig den fünften Theil ihrer Verluste ersetzt. Zwischen Mobiliar- und Immobiliar-, Total- und Partialschäden wird nicht unterschieden, auch soll auf den größeren oder geringeren Grad der Unterstützungs-Bedürftigkeit keine Rücksicht genommen werden, da eine diesfällige Ausscheidung äußerst schwierig wäre. Mobiliar-Vergütungen werden nur dann ausbezahlt, wenn der Beschädigte auch noch zur Zeit der Auszahlung seinen Wohnsitz in Straßburg oder im deutschen Reiche, Elsaß-Lothringen inbegriffen, hat. Die nunmehr unter Einhaltung der neu festgestellten Alignements-Linien wieder aufzuführenden Gebäude müssen wenigstens denselben Werth wie vor der Zerstörung darstellen und ist die Gebäude-Entschädigung mit ihrem vollen Betrage für den Wiederaufbau zu verwenden. Von dieser letzteren Bestimmung sind ausgenommen die außerhalb der Stadt im Festungsrayon zerstörten Gebäude und diejenigen Baulichkeiten innerhalb der Stadt, die nach den neuen Alignements-Linien weder auf der bisherigen, noch auf einer benachbarten Stelle aufgebaut werden können. Um die Entschädigung in Empfang nehmen zu können, müssen die Beschädigten ferner nachweisen, daß auf ihrem Eigenthume keine Hypothekenschuld lastet, oder daß die Hypotheken-Gläubiger damit einverstanden sind, daß der Entschädigungsbetrag ihnen ausbezahlt wird; im andern Falle wird derselbe vorläufig zurückbehalten und ist zur Schlichtung der zwischen den Eigenthümern und Hypotheken-Gläubigern entstehenden Schwierigkeiten eine ständige Commission niedergesetzt. Die Eigenthümer können den Grund und Boden mit den zerstörten oder beschädigten Gebäuden jederzeit veräußern; der neue Erwerber tritt jedoch in die Verpflichtung des Wiederaufbaues ein und erhält nur zu diesem Behufe den Vergütungsbetrag ausbezahlt.

Oesterreich.

Wien, 13. Juni. Prof. **Michelis** hat nun gestern doch trotz aller Anfechtungen seinen Vortrag gegen das Unfehlbarkeitsdogma unter der lebhaften Zustimmung eines zahlreichen und gewählten Publikums gehalten.

Linz, 12. Juni. Der Bürgermeister Drouot hat die Zumuthung des Consistoriums, er möge die Hausbesitzer auffordern, anläßlich des **Papst-Jubiläums** die Häuser zu decoriren und zu illuminiren, mit dem Bemerken abgelehnt, daß das gegenwärtige Ministerium, wie das Verbot der Feier der deutschen Siege und der daraus hervorgegangene Strafprozeß beweisen, **gegen** öffentliche Feierlichkeiten sei, „welche Anlaß zu Demonstrationen böten."

Holland.

Amsterdam, 14. Juni. Bei den **Wahlen** für die zweite Kammer wurden in Amsterdam gewählt: Fock (ministeriell) und van Reenen (oppositionell). Zwischen Jacob (oppositionell) und Debordes (ministeriell) ist eine engere Wahl erforderlich. In den Provinzen wurden bisher 9 Ministerielle und 5 Oppositionelle gewählt; das Resultat von 23 Distrikten ist noch nicht bekannt. (W. T.)

Frankreich.

Die orleanistischen Journale sind voll von Berichten über die Prinzen von Orleans, welche in Versailles bei dem Herrn Bocher, dem Verwalter ihrer Familiengüter, abgestiegen sind. Sie erhalten viele Besuche von den Mitgliedern der Rechten. Der Prinz von Joinville wird sich nach Randon in der Auvergne begeben, wo die Orleans ein Schloß besitzen. Herr Thiers dringt darauf, daß die Versammlung ohne weiteren Verzug das von ihm vorgeschlagene Gesetz über das Begnadigungsrecht votire, denn unter den Verhafteten, welche alle Gefängnisse und die Pontonschiffe füllen, befinden sich neben den Schuften und Verbrechern auch eine Anzahl von armen Teufeln, welche nur verführt wurden durch die demagogischen Journale und Clubreden und wohl der Begnadigung werth sind. Inzwischen macht Herr Thiers bereits von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch. So hat er achtzehn Soldaten von der regulären Armee, die wegen der Unruhen zu Narbonne zum Tode verurtheilt waren, begnadigt, da es fast meistens junge Rekruten waren, die kürzlich erst in Dienst getreten.

Paris, 12. Juni. Die „France" meldet: „In den Kasernen wurde heute ein Rundschreiben des Kriegsministers Cissey vorgelesen, welchem zufolge alle **Ernennungen** unter dem Regime **Gambetta's**, bei denen die gewöhnlichen Avancements-Bedingungen nicht berücksichtigt wurden, **annullirt** werden. Man wird einfach das Gesetz vom Jahre 1832 in Anwendung bringen."

— Von heute angefangen, giebt die Nordbahn **wieder directe Billette nach Köln aus**. Der Eilzug dahin geht täglich um 7¾ Uhr Abends und früh ab.

— Auf dem Montmartre finden Nachgrabungen Statt. Einer der Gefangenen in Versailles soll nämlich ausgesagt haben, daß dort Petrol-Bomben und Pulver vergraben sei.

Versailles, 13. Juni. Nationalversammlung. Ueber den Antrag, eine Untersuchungscommission zur Prüfung der Thätigkeit der Regierung der nationalen Vertheidigung zu ernennen, wird die Dringlichkeit angenommen. Der Deputirte Lorgeril, welcher diesen Antrag befürwortet, erklärt, daß derselbe nur der Besorgniß um die Ehre des Landes entstamme, und daß er in keiner Weise über die Angelegenheit selbst ein voreiliges Urtheil fällen wolle. **Lefère** unterstützt den Antrag gleichfalls, wobei er versichert, daß er **Gambetta glänzend rechtfertigen** werde. Der Antrag wird hierauf zugleich mit einem anderen angenommen, wonach die Mitglieder der Regierung der nationalen Vertheidigung über die Ausübung ihrer Vollmachten Rechenschaft ablegen sollen. — Hierauf setzt **Trochu die Gründe für die Niederlagen** und für das Mißgeschick der Rheinarmee auseinander. Er bemerkt in dieser Beziehung, daß die Hauptursache in der Demoralisation der Armee gelegen habe, welche zu Anfang August vorigen Jahres nicht vorbereitet gewesen sei, dem Feinde gegenüberzutreten. Er sei der einzige von allen damals in Paris befindlichen Generalen gewesen, welcher die Belagerung von Paris und deren Bedeutung für den Feldzug vorausgesehen und den Kaiser schriftlich davon benachrichtigt habe, daß alle anderen Ereignisse nur nebensächlicher Natur seien und daß eine vor Paris vereinigte Hilfsarmee die einzige Rettung Frankreichs sein würde; er habe gebeten, daß die Armee Bazaines zurückberufen werde; politische Erwägungen hätten jedoch die Ausführung dieser bereits begonnenen Maßregel verhindert. In dieser Lage, wo von diesem Zeitpunkte an alle Unterstützung fehlte und Paris dadurch in Bedrängniß gerieth, habe er am 17. August v. J. einer Conferenz beigewohnt, an welcher sich der Kaiser, Mac Mahon, der Prinz Napoleon und Andere betheiligten. Es handelte sich um die Frage, ob der Kaiser das Obercommando oder die Regierung niederlegen sollte; da der Kaiser jedoch die Regierung wieder übernehmen wollte, so habe er (Trochu) in seiner Stellung als Gouverneur von Paris die Aufgabe übernehmen sollen, die Rückkehr des Kaisers nach Paris vorzubereiten unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die Armee Mac Mahon's sich auf Paris zu in Bewegung setzen sollte, um dort als Hilfsarmee zu dienen. Die **Kaiserin** jedoch habe sich aus Mißtrauen der **Rückkehr des Kaisers formell widersetzt**. Der General Palikao habe ihn übel empfangen und nicht zugeben wollen, daß die Armee sich nach Paris begebe. Derselbe habe im Gegentheil den unglücklichen Entschluß gefaßt, alle disponiblen Kräfte zur Unterstützung nach Verdun und Metz zu entsenden. So sei er dem Mißtrauen ausgesetzt worden, dessen Gegenstand er vom 18. August bis 4. September gewesen und in der That habe er damals kein Commando mehr über die Armee von Paris gehabt. Trochu gedenkt hierauf der Ereignisse des 4. September und macht dann nähere Mittheilungen über die Hergänge, welche die Bildung der provisorischen Regierung begleiteten und ihn zur Annahme des Vorsitzes derselben veranlaßten; er fügt hinzu, daß er schon seit Ende September seinen Collegen auf ihre Anfrage die Ansicht ausgesprochen habe, daß Paris besiegt werden würde, da keine Hilfsarmee mehr existirte. Der Widerstand sei eine **heroische Thorheit, aber nothwendig** (!) gewesen, um die Ehre Frankreichs zu retten. Nichtsdestoweniger habe er immer noch auf den Beistand von Amerika, England und Italien gerechnet. Er spielt sodann auf die bitteren Erfahrungen an, die er gegen Ende seiner Laufbahn gemacht und vertheidigt sich hierauf gegen die ihm gemachten Vorwürfe. Er hebt namentlich hervor, daß die Fortificationen von Paris durchaus unzulänglich gewesen und keineswegs den Fortschritten auf dem Gebiete der Artillerie entsprochen hätten. Es seien keine Ausrüstungsgegenstände und zudem sogar nach der Einschließung von Paris nur sehr wenig Soldaten vorhanden gewesen. Seine schwierigste Aufgabe habe darin bestanden, den Glauben zu erwecken, daß es sich um eine wirkliche Belagerung handle. Nach der Schlacht bei Chatillon seien die 6 Wochen, welche dazu verwandt worden um die Nationalgarde in Paris einigermaßen zu formiren, von den Deutschen dazu benutzt, um Werke zu errichten, welche ihre Linien undurchdringlich machten. Trochu hält diese Werke für die furchtbarsten, welche man jemals gesehen und setzt auseinander, daß die improvisirten Soldaten von Paris nach den so schrecklichen Anstrengungen, welche sie zu ertragen hatten, solche Reihen nicht durchbrechen konnten. Die Versammlung beschließt hierauf, weitere Auseinandersetzungen Trochu's in der morgigen Sitzung entgegenzunehmen. (W. T.)

— Der „Daily News" wird von ihrem Specialberichterstatter in **Versailles** geschrieben: „Nur wenige Gefangene werden jetzt nach Versailles gebracht, aber Hunderte verlassen es jede Nacht. Die kleinen Knaben und Mädchen, die mit ihren Eltern auf den Barrikaden oder in den Laufgräben gefangen genommen wurden, werden nach Besserungsanstalten geschickt, wo sie wahrscheinlich bis zu ihrem zwanzigsten Jahre bleiben müssen. Frauenspersonen, die früher unter der Controlle der Sittenpolizei standen, werden in Special-Gefängnissen untergebracht, und die „Bürger", welche im Ernste für die Commune kämpften, gehen nach den Gefangenschiffen, um dort ihr Schicksal, welches das in Brest und Cherbourg zusammentretende Kriegsgericht über sie verhängen wird, abzuwarten. Es ist nicht leicht, Zulaß zu diesen Höhlen des Elends, in welchen die strenge Majestät der Autorität — ich kann nicht sagen des Gesetzes — ohne jedes Gegengewicht thront, zu erhalten. Obwohl in den Eisenbahnschuppen mit Kartätschen geladene Kanonen in terrorem auf die Frauen und Kinder gerichtet sind, werden sie gütiger behandelt als die Gefangenen in Satory eine Woche vorher. Sie erhalten zum Beispiel unbeschränkte Wasserrationen, dagegen ist das Brod noch immer knapp und schlecht. Weder Fleisch noch Suppe wird ihnen geliefert und Freunden außerhalb wird noch nicht gestattet, irgend einem von der darbenden Heerde Nahrungsmittel zu senden. Aber es ist ein Dach vorhanden, das den Regen abhält und eine Strohhütte oder wenigstens der Schein einer solchen. Vorbeigeleitete Dampfröhren blasen mitleidig große Wolken warmen Dampfes in die Schuppen, welche die Atmosphäre in dieser ungewöhnlich kalten Jahreszeit erträglich machen. Einer der empörendsten moralischen Characterzüge der temporären Gefängnisse ist die Weise, in welcher Kinder von der Polizei dazu gebraucht werden, um Zeugniß gegen ihre Eltern abzulegen. Aber das ist nichts Neues. Die französische Jurisprudenz ist grausam und hat seit undenklichen Zeiten nicht davor zurückgeschreckt, „das Kalb in seiner Mutter Milch zu kochen."

Rußland.

Warschau, 11. Juni. Nach langen Bemühungen und Debatten hat die Regierung endlich die Genehmigung zur Errichtung einer Art **Hochschule für Frauen in Moskau** ertheilt. Der Besuch der neuen Hochschule ist gestattet, nicht blos Jungfrauen, sondern auch Wittwen und Ehefrauen, sobald sie die nöthige wissenschaftliche Vorbildung besitzen und diese durch ein Maturitätszeugniß nachweisen. Das jährliche Honorar für die Vorlesungen beträgt, wie bei der Universität, 50 S.-R. Zunächst soll nur eine Facultät, die historisch-philologische, eröffnet werden, deren Aufgabe die Ausbildung von Frauen für das höhere Lehrfach ist. Andere Facultäten sollen später nachfolgen. — Wie aus Odessa gemeldet wird, ist das **russische Dampfschiff** „Nachimoff" von der **ersten Fahrt nach Ostindien**, die es durch den Suez Canal machte, glücklich zurückgekehrt. Das Dampfschiff segelte von Odessa ab am 12. Februar d. J. und erreichte Bombai am 28. März, die Rückkehr nach Odessa erfolgte schon am 19. April. An Frachtgeld soll das Schiff 6300 Pfd. Sterl. verdient haben.

Rumänien.

Bukarest, 14. Juni. Die **Abgeordnetenkammer** votirte eine Adresse, welche die Loyalität und Ergebenheit des Hauses für den Thron ausspricht, und der Regierung ihre Unterstützung zusagt.

Amerika.

Newyork, 10. Juni. Im Centralpark wurde heute die Statue des Professors **Morse**, berühmt durch seine Erfindungen auf dem Gebiete der Telegraphie, feierlich enthüllt. — Die Legislatur des Staates New Hampshire hat den Demokraten Weston zum Gouverneur erwählt.

— Aus **Buenos-Ayres** kommt mit dem Postdampfer die Nachricht, daß das **gelbe Fieber** im Abnehmen begriffen ist und am 18. Mai die Geschäfte wieder aufgenommen werden sollten. Das Datum der betreffenden Nachrichten ist vom 9. Mai.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 15. Juni. Schluß des Reichstags. **Der Kaiser dankt in der Thronrede dem Reichstage für die freigebige Gewährung von Entschädigungen der verwundeten Krieger und der Hinterbliebenen der Gefallenen und für die sonst gewährten Unterstützungen der durch Krieg Geschädigten, so wie für die Dotation. Der Kaiser zählt alsdann die übrigen zu Stande gekommenen Vorlagen auf und gedenkt namentlich der die Vereinigung von Elsaß und Lothringen mit dem deutschen Reiche betreffenden Gesetze, welche constatiren, daß den deutschen Regierungen und dem deutschen Volk, wie auch in einzelnen Fragen die Ansichten abweichen, ein Gedanke und**

ein Wille gemeinsam ist, das wiedererworbene Land, unter Schonung der bewährten bestehenden Einrichtungen, durch milde Verwaltung und freiheitliche Entwickelung der Gesetze dem großen Vaterlande innerlich zu verbinden. Als Zeugen des Einzugs der Truppen werden die Abgeordneten in die Heimath die freudige Gewißheit mitnehmen, daß die patriotische Hingebung der deutschen Volksvertretung an der großartigen Entwickelung des Vaterlandes und an der Siegesfeier berechtigten Antheil hat. Möge, so schließt der Kaiser, wie ich zu Gott hoffe und wie ich nach den neu begründeten Beziehungen des Deutschen Reiches zu allen auswärtigen Mächten überzeugt sein darf, der Frieden, dessen wir uns erfreuen, ein dauernder sein!

Danzig, den 15. Juni.

* Bis jetzt ist für etwa 400 Häuser der Anschluß an die hiesige städtische Wasserleitung theils schon ausgeführt, theils in der Ausführung begriffen. Die überwiegende Mehrzahl der Häuser liegt in den Hauptstraßen der Rechtstadt, Langgarten und der Vorstädte. Von den auf der Altstadt liegenden Häusern haben bisher nur wenige einen Anschluß an die Wasserleitung erhalten.

* Zum heutigen Frühzuge und zu dem Abendzuge nach **Berlin** sind hier zusammen 14 „Extrazug-Billets" zweiter und 96 dritter Classe gelöst worden.

* Der Hauptmann und Führer der 1. Festungs-Pionir-Compagnie **Andreae** ist als Adjutant bei dem General-Inspecteur des Ingenieurcorps General-Lieutenant v. **Kamecke** nach Berlin versetzt und Hauptmann **Reußner** von Metz nach Danzig abcommandirt, um die Führung der 1. Festungs-Pionir-Compagnie zu übernehmen.

* Hassenpflug, Capt.-Lieut., ist zum Corv.-Capt., Stempel, Lieut. z. See, zum Capt.-Lieut., Gr. v. Haugwitz, Unter-Lieut. z. See, zum Lieut. z. See befördert; Donner, Corv.-Capt., zum Ausrüst.-Director bei der Werft in Wilhelmshaven, Rodenacker, v. Kall, Capt.-Lieuts., zu Comp.-Führern bei der Werft-Div. ernannt. Georgi, Dietert, Augustin, Frhr. v. Senden-Bibran, Lieuts. z. See, sind, ersterer als Lehrer, letztere drei als Inspections-Offiziere zur Marine-Schule commandirt. v. Kyckbusch, Lieut. z. See, ist von dem Commando als Inspections-Offizier bei der Marine-Schule entbunden. Siewert, Lieut. z. See, ist der Abschied ertheilt.

* Zum technischen Hilfsarbeiter für die in der Ausführung begriffenen städtischen Bauten hat der Magistrat den Architekten Hrn. Otto aus Berlin gewählt. Die etatsmäßige zweite Baumeisterstelle ist bisher nicht besetzt gewesen.

* In nächster Woche soll dem Vernehmen nach das Ersatzbataillon des Ostpreußischen Füsilier-Regiments No. 33 hier eintreffen.

— Die für den indirecten Bezug **französischen Weins** über Hamburg, Bremen und Bremerhafen gewährten Erleichterungen sind nach einem Beschlusse des Bundesraths auch für den indirecten Weinbezug über Amsterdam nachgelassen.

— **Den Beamten der Ostbahn,** welche den russischen Czaaren von Eydtkuhnen nach Berlin beförderten, ist von demselben ein Geschenk von 300 Dukaten überwiesen worden. (Brb. Ztg.)

* Dem Stadtgerichtsrath **Wichert** zu Königsberg ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse und dem pensionirten Rentamtsdiener **Buchholz** zu Baldenburg, Kr. Schlochau, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* Der practische Arzt Dr. **Nast** zu Culm ist zum Kreiswundarzt des Kreises Culm ernannt.

* Dem Kaufmann Eduard **Mitzlaff** zu Elbing ist Namens des deutschen Reiches das Exequatur als K. schwedischer und norwegischer Viceconsul daselbst ertheilt worden.

* **Dirschau,** 14. Juni. Der Wachsamkeit der Orts-Polizei-Behörde in **Gerdin** ist es in voriger Woche gelungen, drei **französische Gefangene,** die aus Danzig entsprungen zu sein angaben, daselbst zu ergreifen und an die Etappen-Commandantur in Dirschau abzuliefern.

Graudenz, 14. Juni. Einer dieser Tage hier eingetroffenen Nachricht zufolge wird die Danziger **Operngesellschaft nicht** unsern Ort besuchen, sondern mit Schluß der Vorstellungen in Marienwerder, wo sie große Anerkennung findet, für den Sommer **aufgelöst** werden.

Vermischtes.

Berlin. Die ungeheure Zahl von Fremden, welche Berlin in dieser Woche zu beherbergen haben wird, und die wir wohl nicht zu hoch normiren, wenn wir sie auf den dritten Theil der Bevölkerung der Kaiserstadt schätzen, macht bereits ihren Einfluß auf die **Preise der Lebensmittel** geltend. Während Gemüse jeder Art auf den Wochenmärkten zu gesteigertem Course sich unglaublich schnell verkauft, ist der Werth des Fleisches bereits auf das Doppelte gestiegen und dürfte noch nicht auf seiner Höhe angelangt sein. Das Pfund Kalbscarbonade wird beispielsweise bereits mit 15 Sgr verkauft.

— Ein gräßliches Unglück auf der **Rigibahn** ist nach dem „Volksfreund" letzten Mittwoch nur durch einen glücklichen Zufall verhindert worden. Ein Personenzug, welcher von der Locomotive bergaufwärts gestoßen wurde, fing plötzlich an, langsamer zu gehen, dann ging der Locomotive der Athem ganz aus und endlich stellte es sich heraus, daß der Zug trotz allen Bremsens anfing, wenn auch langsam, **rückwärts** zu gehen. Es zeigte sich, daß die Führer den Zug nicht mehr in ihrer Gewalt hatten und wenn auch die Abwärtsbewegung noch langsam vor sich ging, so war doch der Augenblick zu erwarten, wo der Zug entgleisen und mit rasender Schnelligkeit den Berg hinabjagen und unten zerschellen würde. Die im Zuge Befindlichen schlossen denn auch ihre Rechnung mit der Welt ab. Zum Glück kam unmittelbar hinter dem Personenzug ein Zug mit Mobilien, Bettwerk 2c. für eines der Rigihotels und diesem war es möglich, den noch langsam heruntergleitenden Zug aufzuhalten.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 14. Juni. Köln-Mindener Eisenbahn-Loose 94¼, Oesterr.-deutsche Bankactien 92, Raab-Grazer Loose 82¼, South Eastern-Prioritäten 76⅞, Central-Pacific 86⅞. — Nach Schluß der Börse: Creditactien 274¾, Staatsbahn 409¼, Lombarden 166¼.

Wien, 14. Juni. (Schlußcourse.) Papierrente 59, 05, Silberrente 69,00, 1854er Loose 93,75, Bankactien 788,00, Nordbahn 226,25, Creditactien 288,90, St.-Eisenb.-Actien-Cert. 429,00, Galizier 260,50, Czernowitzer 173,00, Pardubitzer 178,25, Nordwestbahn 210,75, London 124,20, Hamburg 91,15, Paris 48,50, Frankfurt 103,50, Amsterdam 103,40, Böhmische Westbahn 255,00, Creditloose 175,00, 1860er Loose 99,60, Lombard. Eisenbahn 175,00, 1864er Loose 126,30, Anglo-Austrian-Bank 241,60, Wechslerbank —, Napoleonsd'or 9,85½, Ducaten 5,89, Silbercoupons 122,00. Fest.

Hamburg, 14. Juni. **Getreidemarkt.** Weizen loco geschäftslos, auf Termine matt. Roggen loco Consumgeschäft, Term. preishaltend. Weizen pr Juni-Juli 127 ℔. 2000 ℔. in Mk. Banco 158½ Br., 157½ Gd., pr Juli-August 127 ℔. 2000 ℔. in Mk. Banco 158½ Br., 157½ Gd., pr August-September 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 158½ Br., 157½ Gd., pr Sept.-October 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Bco. 158½ Br., 157½ Gd. — Roggen pr Juni-Juli 111½ Br., 110½ Gd., pr Juli-August 111½ Br., 110½ Gd., pr August-September 111½ Br., 110½ Gd., pr September-October 111½ Br., 110½ Gd. — Hafer billiger ausgeboten. — Gerste flau. — Rüböl fest. — Spiritus still, loco und pr Juni 21¼, pr Juli-August 21½, pr August-September 21¾. — Kaffee matt, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white pr August-Decbr. 14 Gd. — Wetter trübe.

Bremen, 14. Juni. **Petroleum** ruhig, Standard white loco 6⅞.

Amsterdam, 14. Juni. [**Getreidemarkt.**] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen loco flau, pr August 209, pr October 211. Raps pr Herbst 82½. Rüböl loco 46, pr Herbst 43¾. — Wetter schön.

London, 14. Juni. [**Getreidemarkt.**] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten schlossen ruhig zu nominellen unveränderten Preisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 5610, Gerste 3600, Hafer 35,590 Quarters.

Liverpool, 14. Juni. (Schlußbericht.) [**Baumwolle.**] 18,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 8000 Ballen. — Middling Orleans 8½, middling amerikanische 8 5/16, fair Dhollerah 6⅝, middling fair Dhollerah 6¼, good middling Dhollerah 5½, Bengal 5⅞, New fair Domra 6¾, good fair Domra 7⅛, Pernam 8¼, Smyrna 7, Egyptische 8⅞. — Fest.

Leith, 14. Juni. (**Getreidemarkt.**) [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 128, Gerste 130, Bohnen 41, Erbsen 12, Hafer 487 Tons. Mehl 2437 Sack. Weizen stille, wenig Umsätze, Gerste, Mehl matt, anderes Getreide fest.

Paris, 14. Juni. (**Schluß-Course.**) 3% Rente 53,47½. Anleihe Morgan 483,75. Italienische Rente 57,25. Staatsbahn 872,50.

New-York, 13. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅝, Goldagio 12⅛ (höchster Cours 12⅜, niedrigster 12⅛), Bonds de 1882 112¼, Bonds de 1885 112¼, Bonds de 1865 114½, Bonds de 1904 110⅛, Eriebahn 30, Illinois 136¼, Baumwolle 20, Mehl 6 D. 60 C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 25¾, do. in Philadelphia 25⅞, Havanna-Zucker Nr. 12 10¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. Juni.

Weizen loco pr Tonne von 2000 ℔ wenig Kauflust zu erniedrigten Preisen,

fein glasig und weiß	125-132 ℔	Rₚ 78-82 Br.	
hochbunt	126-130 ℔	„ 76-79 „	70-77½ Rₚ bezahlt.
hellbunt	125-128 ℔	„ 73-77 „	
bunt	125-128 ℔	„ 71-76 „	
roth	126-130 ℔	„ 64-75 „	
ordinair	114-123 ℔	„ 50-63 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 76½ Rₚ.
Auf Lieferung pr August-September 126 ℔. bunt 78 Rₚ bezahlt, pr September-October 126 ℔. bunt 78⅓—¼—78 Rₚ bezahlt.

Roggen loco pr Tonne von 2000 ℔ weichend, inländischer 120—124 ℔. 47½—49½ Rₚ bez., polnischer 120 ℔ 45 Rₚ bezahlt.
Regulirungspreis für 122 ℔ lieferbar 47 Rₚ.
Auf Lieferung pr August-Sept. 120 ℔. 48 Rₚ Br., 47 Rₚ Gd.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔ flau, große 107/8 ℔. 46 Rₚ bez., kleine 104 ℔. 42 Rₚ bez.

Erbsen pr Tonne von 2000 ℔. flau, loco weiße Koch- 49½ Rₚ bez.

Wicken loco pr Tonne von 2000 ℔ 33 Rₚ bez.

Hafer pr Tonne von 2000 ℔ loco 38 Rₚ bez.

Geschlossene Frachten. London pr Dampfer 3s 3d, Antwerpen do. 3s 9d, Gent pr Segel 3s 6d, London pr do. 2s 9d, Alles pr 500 ℔. Weizen engl. Gewicht. Ost-Norwegen do. 5 Rₚ Hamb. Bco. pr 5000 ℔. Roggen. Grangemouth do. 10s 6d pr Load fichtene Balken. Hartlepool do. 10s 6d pr Load □-Sleeper. Grimsby 12s 6d pr do. Portsmouth 15s pr Load fichtene Balken. Gloucester 18s pr do., 21s pr Load eich. gerade Balken, 23s pr Load buchtige Balken. Liverpool 16s pr Load fichtene Balken. Havre, Honfleur 65 Frcs. und 15% pr Last alt franz. Maß für eichene Stammenden. Paimbeuf 50 Frcs. und 15% pr Last fichtene Balken, Mauerlatten und eichene Bretter.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6. 23 Gd. Hamburg kurz 150¼ Br., 2 Mon. 149¾ Br. Amsterdam kurz 142¼ bez. Westpr. Pfandbriefe 3½% 75½ Gd., do. 4% 82¾ Gd., do. 4½% 91 Gd., 91 bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 15. Juni.

Weizenmarkt: gedrückt, Preise billiger. Zu notiren: ordinär rothbunt, schön roth-, hell- und hochbunt 116—120—121/23—124/25—127/28—130/1 ℔. von 62/66—68/73—74/75—75/76—77/78 Rₚ, extra fein glasig und sehr hell 79/80 Rₚ.

Roggen für Partien im Handel flau, guter inländischer zur Consumtion 120—125 ℔. von 48—50 Rₚ.

Gerste, kleine 101/2—104/108 ℔ nach Qualität 42/43—44 Rₚ, große 105/6—110/14 ℔. nach Qualität 44/45—46/48 Rₚ pr 2000 ℔.

Erbsen nach Qualität, ordinäre und weich 39/41 Rₚ, bessere und gute Kochwaare 42/43—48/49 Rₚ pr 2000 ℔.

Hafer guter inländischer und gesund 44—45 Rₚ pr 2000 ℔., poln. billiger.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: N.
Weizen loco blieb auch heute unbeachtet, weil sowohl die englischen als auch die belgischen Märkte große Geschäftslosigkeit berichtet hatten; die wenigen Verkäufe bei Partien, welche hier heute bewirkt wurden, sind 1 Rₚ pr Tonne billiger seit Montag abgegeben; aber auch in diesem Verhältniß waren Partien nicht ferner zu placiren. 400 Tonnen sind überhaupt gehandelt und ist bezahlt worden für Sommer 120 ℔. 70½ Rₚ, bunt 127 ℔. 74, 75 Rₚ, hellbunt 126/7 ℔. 76 Rₚ, hochbunt und glasig 126/7, 128 ℔ 77, 77½ Rₚ pr Tonne. Termine billiger, 126 ℔. bunt August-September 78 Rₚ bezahlt. September-October 78⅓, 78¼, 78 Rₚ bez. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 76½ Rₚ.

Roggen loco nur Consumtionsgeschäft, theils für den Ort, theils für die Provinz, polnischer sehr flau und billiger. 300 Tonnen sind im Ganzen umgesetzt worden. Bezahlt für inländischen 114 ℔. 44 Rₚ, 119/20 ℔. 46⅔ Rₚ, 120 ℔. 47½ Rₚ, 124 ℔. 49½ Rₚ, polnischen 120 ℔. 45 Rₚ pr Tonne. Termine geschäftslos, 120 ℔. August-Sept. 48 Rₚ Brief, 47 Rₚ Geld. Gerste loco flau, kleine 104 ℔. 42 Rₚ, große 107/8 ℔. 46 Rₚ pr Tonne. Erbsen loco schwach angeboten, Koch- 49½ Rₚ pr Tonne bezahlt. Wicken loco 33 Rₚ pr Tonne. Hafer loco zu 38 Rₚ pr Tonne gekauft. Rübsen gute trockene, Durchschnitts-Qualität Juli-August oder August-Sept. 110 Rₚ Brief, 107 Rₚ Geld. Spiritus nicht zugeführt.

Königsberg, 14. Juni. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 85 ℔ still und niedriger, loco hochbunter 128/29 ℔. 102½ Sgr bez., 130/31 ℔. 102, 103 Sgr bez., bunter 98—104 Sgr Br., rother Sommer- 121/22 ℔. 90 Sgr bez., 126 ℔. 94 Sgr bez. — Roggen pr 80 ℔. loco matt und niedriger, loco 117/18 ℔. 53 Sgr bez., 118 ℔. 52 Sgr bez., 119 ℔. 54 Sgr bez., 120 ℔. 53½ Sgr bez., 121—122 ℔. 55½ Sgr bez., 122/23 ℔. 56 Sgr bez., 123/24 ℔. 57½ Sgr bez., 124/25 ℔. 58¾ Sgr bez., 126/27 ℔. 59 Sgr bez., 127 ℔. 59½ Sgr bez., russischer 116 ℔. 52 Sgr bez., 117/18 ℔. 53 Sgr bez., 120 ℔. 54, 54½ Sgr bez., pr Mai-Juni 57 Sgr Br., 56 Sgr Gd., pr Juni-Juli 57 Sgr Br., 56 Sgr Gd., pr Juli-August 57½ Sgr Br., 57 Sgr Gd., pr Sept.-Octbr. 59½ Sgr Br., 58½ Sgr Gd. — Gerste pr 70 ℔. flau, loco große 43, 44½ Sgr bez., fein 48 Sgr bez., kleine 43—44½ Sgr bez. — Hafer pr 50 ℔. vereinzelt gefragt, loco 25—29½ Sgr bez., fein weiß 33 Sgr bez., pr Mai-Juni 33 Sgr Br., 32 Sgr Gd. — Erbsen pr 90 ℔. einiger Handel, loco weiße 54—58 Sgr bez., feinste Koch- 65 Sgr bez., graue 40—58 Sgr bez., fein 68 Sgr bez., exquisit 75 Sgr bez., grüne 60—70 Sgr Br. — Bohnen pr 90 ℔. matt, loco 65—74 Sgr Br. — Wicken pr 90 ℔. unverändert, loco 35—47½ Sgr bez. — Buchweizen pr 70 ℔. loco 44—46 Sgr Br. — Leinsaat pr 70 ℔. ohne Umsatz, loco feine 80—95 Sgr Br., mittel 70—78 Sgr Br., ordinäre 60—68 Sgr Br. — Rübsen pr 72 ℔. loco 118—125 Sgr Br. — Kleesaat pr 100 ℔. nominell, rothe 12—19 Rₚ Br., weiße 14—22 Rₚ Br. — Thymotheum pr 100 ℔. matt, loco 5—9 Rₚ Br. — Leinöl pr 100 ℔. loco mit Faß 12 1/12 Rₚ Br., 11¾ Rₚ Gd. — Rüböl pr 100 ℔. loco mit Faß 13½ Rₚ Br. — Leinkuchen pr 100 ℔. loco 80—86 Sgr Br. — Rübkuchen niedriger, pr 100 ℔. loco 65—75 Sgr Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, sehr ruhig, loco ohne Faß 16¾ Rₚ Br., 16 7/12 Rₚ Gd., Juni ohne Faß 16¾ Rₚ Br., 16 7/12 Rₚ Gd., Juli ohne Faß 16⅚ Rₚ Br., 16⅔ Rₚ Gd., 16¾ Rₚ bez., August ohne Faß 17 1/12 Rₚ Br., 16⅚ Rₚ Gd., 16 11/12 Rₚ bez., September ohne Faß 17⅙ Rₚ Br., 17 1/12 Rₚ Geld.

Stettin, 14. Juni. (Ostſ.-Ztg.) Weizen matter, pr 2000 ℔. loco geringer gelber 56—61 Rₚ, besserer 66—70 Rₚ, feiner 75—80 Rₚ, weißer und weißbunter 75—80 Rₚ, Juni, Juni-Juli und Juli-August 78 Rₚ bez., August-Sept. 78½ Rₚ bez., Septbr.-Octbr. 76½—¼ Rₚ bez. — Roggen matter, pr 2000 ℔. loco 50—52 Rₚ, geringer 47—48 Rₚ, feiner 52½—53¾ Rₚ, Juni und Juni-Juli 51 Rₚ bez., Juli-August 51½ Rₚ bez., Septbr.-Oct. 52¾, ½ Rₚ bez. — Gerste matt, pr 2000 ℔. loco 45—49 Rₚ nach Qual. — Hafer still, pr 2000 ℔. loco 45—49 Rₚ, pr Juni 50 Rₚ Br., Juni-Juli 49½ Rₚ Br. — Erbsen stille, pr 2000 ℔. loco Futter- 46—49 Rₚ, Koch- 50—51½ Rₚ — Rüböl matt, pr 200 ℔. loco 26⅔ Rₚ Br., Juni 26 5/12 Rₚ Br., Septbr.-Octbr. 25 7/12 Rₚ Br. — Spiritus matt, pr 100 Litre à 100% loco ohne Faß 17¼ Rₚ bez., Juni u. Juni-Juli 16 11/12 Rₚ Br., Juli-August 17⅙ Rₚ Br., August-Septbr. 17⅓ Rₚ Br., Septbr.-Octbr. 17⅓, 11/24 Rₚ bez. — Angemeldet: 4000 Ctr. Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 78 Rₚ, Roggen 51 Rₚ, Rüböl 26 5/12 Rₚ, Spiritus 16 11/12 Rₚ — Petroleum loco 6¾ Rₚ bez. u. Br., Sept.-Octbr. 6 19/24 Rₚ bez., 6⅚ Rₚ Br., Oct.-Novbr. 7 Rₚ Br. — Soda, calc. Tenant'sche 3½ Rₚ transf. bez. — Schweineschmalz, ungarisches 5⅝ Sgr bez.

Berlin, 14. Juni. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 61—82 Rₚ nach Qualität, pr Juni 78¾—78½ Rₚ bz., pr Juni-Juli do., pr Juli-August 77¾ Rₚ bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 49—52½ Rₚ nach Qualität bz., pr Juni 52—51¾ Rₚ bz., pr Juni-Juli do., pr Juli-August 52¼—52 Rₚ bez. — — Gerste loco pr 1000 Kilogramm große und kleine 37—62 Rₚ nach Qualität. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 43—56 Rₚ nach Qual. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 51—61 Rₚ nach Qualität, Futterwaare 41—51 Rₚ nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24½ Rₚ — Rüböl loco ohne Faß pr 100 Kilogr. 27 Rₚ bz., pr Juni 26⅔—⅝ Rₚ bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 17 Rₚ 12 Sgr bez., loco mit Faß pr Juni 17 Rₚ 6—5 Sgr bz., pr Juni-Juli do., pr Juli-Aug. 17 Rₚ 7—6 Sgr bez., pr August-Septbr. 17 Rₚ 15—12 Sgr bez., pr Sept.-Oct. 17 Rₚ 17—15 Sgr bezahlt. — — Mehl. Weizenmehl No. 0 10 5/12—9¾ Rₚ, Nr. 0 u. 1 9⅔—9 5/12 Rₚ, Roggenmehl Nr. 0 8 1/12—7 7/12 Rₚ, Nr. 0 u. 1 7½—7¼ Rₚ pr 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr Juni 7 Rₚ 16 Sgr bz., pr Juni-Juli do., pr Juli-August 7 Rₚ 18½—18 Sgr bz., pr August-Septbr. 7 Rₚ 19 Sgr bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr 100 Kilogramm mit Faß loco 14½ Rₚ, pr Juni 13¾ Rₚ, pr Septbr.-Octbr. 14¼ Rₚ bz., pr Octbr.-Novbr. 14 5/12 Rₚ bz.

Wolle.

Neubrandenburg, 14. Juni. Die Zufuhren betragen 5000 Ctr. Die Wäschen fallen befriedigend aus und wurden durchschnittlich 3—4 Rₚ mehr als im vorigen Jahre bezahlt. Verkauft wurde fast Alles; die Hauptkäufer waren Händler. (W. T.)

Leipzig, 14. Juni. Die Zufuhren sind bedeutend kleiner als früher, das Quantum ist noch nicht festzustellen; die Wäschen sind vielfach besser, als zu erwarten gewesen; es ist Kauflust vorhanden; die Preise sind ½—1 Rₚ über oder unter den vorjährigen, je nach der Wäsche und Behandlung.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 14. Juni 1871. Wind: NNO.

Angekommen: Crarer, Jessie Bennet, Sunderland, Kohlen. — Redhead, Magdala (SD.), Hartlepool, Schienen und Kohlen.

Gesegelt: Schmeer, Concordia, Kiel; Harwardt, Queen Victoria, London; Dannenberg, Victoria, Kiel; Pearson, Markwell, Hartlepool; Newton, Caledonia, Gent; sämmtlich mit Holz. — Scheibe, Kennet Kingsford, Emden; Lowery, Irwell (SD.), Hull; beide mit Getreide. — Haws, Fulmar (SD.), Riga, leer.

Den 15. Juni. Wind: N.

Gesegelt: Drevesen, Dagmar (SD.), Antwerpen; Adams, Constance, Port Williams; Lyall, Lord Clyde; Levinsen, Fortuna; beide nach London; sämmtlich mit Getreide. — Meyer, Proteus, Grimsby; Sömme, Ludwig Holberg, Newport; Wachowski, British Merchant, London; Hansen, Ophelia, Gent; sämmtlich mit Holz. — Mehrkens, Diedericus, Königsberg, Güter.

Angekommen: Scherlau, Erndte (SD.), Stettin, Güter. — Fussey, Henriette, Grimsby, Kohlen. — Halmö, Emanuel, Marstal; Stübler, Holsatia (SD.), Pillau; Nielsen, Lyna, Copenhagen; alle drei mit Ballast.

Gesegelt: Voß, Fritz, Cardiff; Vanselow, George, London; Kornehl, Hellas, Grimsby; sämmtlich mit Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 14. Juni. — **Wasserstand: 3 Fuß 9 Zoll.**
Wind: NO. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von **Danzig** nach **Warschau:** Bohlmann, Dauben, Eisenwaaren. — Dahl, Toeplitz, Eisenbahnschienen. — Krupp, Dauben, Eisenwaaren. — Gutsche, Haußmann u. Krüger 2c., Eisenwaaren, Piment, Weißblech. — Golisch, Dauben, Eisenwaaren, Rum, Wein. — Cisniewski, Dauben, Eisenwaaren. — Schöttler, Meyer, Steinkohlen. — Gladow, ders., do. — Sielski, Dauben, Eisenwaaren. — Fermum, Meyer, Chamottsteine. — Genzick, Toeplitz, Eisenbahnschienen. — Zelaskowski, ders., do. — Rossack, ders., do. — Majewski, Davidsohn, Schilka, Soda, Kaffee, Pfeffer, Reis. — Kempf, Wendt, Meyer, Heringe, Kaffee. — Kuley, Toeplitz, Schilka, Reis, Kaffee, Wein.

Von **Danzig** nach **Zakroczyn:** Sielski, Goldschmidts S., Steinkohlen.

Stromab: Lst. Schfl.

Kaehne, Bernstein, Warschau, Danzig, Otto u. Co., 43. 23 Weiz., 14 41 Rogg.
Knaebel, Zederbaum u. Tüttelmann, do., do., 42 23 do.
Goergens, Lindenfeld, do., do., Goldschmidts S., 42 25 do.
Schwidrowski, Wolff, do., do., 38 — do.
Moebus, Lindenfeldt, do., do., 8. 6 Wz., 3. 20 Rogg., 16 — Gerste.
Süske, Peretz, Wloclawek, do., Goldschmidts Söhne, 21 51 Rogg.
Ulm, Breland, Warschau, do., Mix, 42 37 do.
Stoyke, Glaß, do., do., 28. 13 Gerste, 7 39 Erbsn.
Fansche, Dremlewitz, do., Berlin, Weizensang, 26 36 Rogg.
Schoenwald, Fajans, do., do., 32 — do.
Bessin, Silbermüntz, do., do., Gebr. Ginsberg, 38 — do.
Schelle, Fajans, do., do., 33 — do.
Büsse, Krahn, do., Danzig, 29 L. Weiz., 10 — do.
Neumann, Weizensang, do., do., Goldschmidts S., 21. 30 Rogg., 14 — Erbsn.
Steinicke, Bernstein, do., do., 30 — Rogg.
Sielisch, ders., do., do., Otto u. Comp., 22 L. Rogg., 12 — Erbsn.
Nelius, ders., do., do., 20 — Rogg.
Busse, Goldfeder, do., do., Goldschmidts Söhne, 26 30 do.
Buchholz, Jacobsohn, do., do., 3. 50 Wz., 21 — do.
Adam, Karliner, do., do., v. Frantzius, 30 — do.
Friedrich, Goldfeder, do., do., Goldschmidts Söhne, 21 30 do.
Tietz, ders., do., do., dies., 29 32 do.
Tietz, ders., do., do., dies., 26 — do.
Bromm, Wolff, do., do., 27 — do.
Krüger, Dremlewitz, do., do., 25. 21 Rgg., 5 30 Gerste.
Wolff, Glücksohn, Radwanken, do., Otto u. Co., 28. 57 Rogg., 8 30 Hafer.
Schlickeiser, Fiesel 2c., Ruskawola, do., 8 Tr., 476 St. h. H., 5500 St. w. H.
Kusmann, Lilienstern, Groyno, Schulitz, 5 Tr., 483 St. h. H., 3302 St. w. H.
Sachsenhaus, Sachsenhaus, Jarostau, Danzig, 2 Tr., 4 L. Weiz., 12. 30 Rogg., 4. 30 Gerste, 1132 St. w. H., 4 L. Wicken, 16 Ctr. Hanfsaat, 1100 Ctr. Erdpech.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
14	12	338,37	+ 11,1	N., mäßig, bedeckt.
15	8	338,67	10,6	N., mäßig, hell u. bewölkt.
	12	338,95	12,0	N., mäßig, hell und wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 14. Juni.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Aachen-Mastricht	—	4	37½ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	122¾ bz
Berlin-Anhalt	16	4	223⅞ bz
Berlin-Hamburg	10	4	159 bz u B
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	231¼ bz u B
Berlin-Stettin	9½	4	148 bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	7⅝	4	112¾ bz
Cöln-Minden	—	4	142 bz
Magdeb.-Halberstadt	8⅔	4	128½ bz
Magdeb.-Leipzig	12	4	179 et bz
Niederschles.-Märk.	—	4	89¾ G
Niederschl. Zweigbahn	6	4	98½ bz
Oberschl. Litt A u. C.	12⅔	3½	184¾ bz
do. Litt. B.	12⅔	3½	168⅔ bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	63½ bz u G
Rheinische	8⅔	4	136½ bz u G
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	32 bz u G
Stargardt-Posen	—	4½	94 B

Dividende pro 1870.		Zf	
Thüringer	9	4	145¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	6 1/10	4	101¼ bz
Böhm. Westbahn	—	5	104¼ bz
Ludwigsh.-Bexbach	9 8/10	4	175 G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	152½ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	—	5	234¼-234⅝ bz
Ruff. Staatsbahn	—	5	91 bz
Südösterr. Bahnen	—	5	94⅝-⅞-95¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	86½ bz
Kursk-Kiew	5	86⅝ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1870.		Zf	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	130½ G [bz
Berlin. Handels-Ges.	9	4	133¾ et b j.128
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	111½ G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	94⅝ bz
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	172⅝ bz u G
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	99¾ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	96⅝ G

Dividende pro 1870.		Zf	
Kgsb. Priv.-Bank	—	4	114 G
Magdeb. „ „	6 1/10	4	103¼ G
Oesterr. Credit- „	14 1/10	5	157-57¾ bz
Posen Provinzialbk	7½	4	109 G
Preuß. Bank-Anth	11¾	4½	164½ bz
„ Boden-Cred.-Ac.	8½	4	124bz 120bz
„ „ „ Pfdb	—	5	100 bz G
Pomm. R. Priv.-B	6½	4	104 G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100⅞ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	100⅝ bz
Freiwill. Anl.	4½	99¼ bz
Staatsanl. 1859	5	101⅞ bz
do. consolidirte	4½	96⅝ bz
do. 54,55	4½	96⅝ bz
do. 1857. 59.	4½	96⅝ bz
do. 1867	4½	96⅝ bz
do. 1856	4½	96⅝ bz
do. 50/52	4	86½ bz
do. 1853	4	86½ bz
Staats-Schuldſ.	3½	83 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119⅞ bz

Berl. Stadt-Obl.	5	100⅝ bz
do. do.	4½	94¾ bz
Berl. Pfdbr.	4½	91 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	77 B
do. neue	4	83¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77½ G
do. „	4	84½ G
do. „	5	99⅞ B
Pommersche „	3½	76 bz
do. „	4	84⅝ bz u G
Westpr. rittersch.	3½	75¾ bz u G
do. do.	4	83 bz
do. do.	4½	90⅞ G
do. II. Serie	5	99⅞ bz
do. neue	4	82¾ bz
do. do.	4½	90⅞ G
Pommer. Rentenbr.	4	90½ bz
Posensche „	4	89½ bz
Preußische „	4	— —
Danz. Stadt-Anl.	5	98½ bz

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	36 G
Braunſ. 20-Rₚ-L.	—	18 et bz

Hamb. Pr.-Anl. 66	3	45¾ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97⅝ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	77½ B
do. Creditloose	—	94¼ bz
do. 1860r Loose	5	81¼-⅛ bz
do. 1864r Loose	—	68¼ bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70¼ B
do. Pfdbr. Liquid.	4	58¾ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	93 bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	101 bz u B
Rumänier	8	89⅞ bz
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	48¼ bz
Ruff.-engl. Anl.	5	84 bz
do. do. 1862	5	84¼ bz
do. engl. Anl.	3	55⅞ bz
Ruff. Pr.-Anl. 1864	5	123¾ bz
do. do. 1866	5	121¾ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71½ G
do. 6. do.	5	83 bz u G
Ruff.-Pol. Sch.-O.	4	71 bz
Türk. Anl. 1865	5	44⅝-¾ B
do. do. neue	6	270½ bz kl 270¼

Wechsel-Cours v. 13. Juni.

Amsterdam kurz	3	142¼ bz
do. 2 Mon.	3	141⅝ bz
Hamburg kurz	3½	150¼ bz
do. 2 Mon.	3½	149¾ bz
London 3 Mon.	2½	6 23 bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	80¼ bz
Wien Oest. W. 8. T.	6	82⅞ B 82 G
do. do. 2. Mon.	6	81⅝ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	4½	— —
Petersburg 3 Woch.	6	89⅝ bz
do. 3 Mon.	6	88⅝ bz
Warschau 8 Tage	7	80⅝ bz
Bremen 8 Tage	4	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8 G	F. B. m. R. 99⅞ bz
Lsdr. 111¾ G	„ ohne R. 99⅞ bz
Svs. 6. 24½ bz G	Oest. Bkn. 82¼ bz
Nap. 5 11⅝ G	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11⅞ bz	Ruff. do. 81 bz
Gld. ℔ 463¾ bz	Silb. 29 26 bz

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen 2¼ Uhr wurden wir durch die Geburt eines munteren Mädchens hoch erfreut.

Jäschkenthal, den 15. Juni 1871.

C. Ortloff und Frau.

Den 15. d. M., Morgens 7½ Uhr, wurde meine liebe Frau **Selma**, geb. **Panten**, von einem Jungen glücklich entbunden.

L. Richert.

Die Verlobung meiner Tochter **Nathalie** mit dem Kaufmann Herrn **Moritz Michalsky** in Graudenz beehre ich mich hierdurch statt besonderer Meldung anzuzeigen.

Dirschau, im Juni 1871.

Johanna Beer Wwe.

Auction von Graupen.

Die unter den Approvisionnements-Beständen noch vorhandenen Graupen sollen **am Mittwoch, den 21. Juni c.,** Vormittags 10 Uhr, im diesseitigen Amtslocal, Kielgraben No. 3, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Cour. verkauft werden.

Danzig, den 12. Juni 1871.

Königl. Proviant-Amt.

Danziger

Privat-Actien-Bank.

Langgasse 33.

Die Bank verzinst die bei ihr niedergelegten Gelder

a) mit dem Vorbehalt einer zweimonatlichen Kündigung mit 3 %, wobei auf bereits vorhandene Einzahlungsbescheinigungen Zu- und Abschreibungen zulässig sind;

b) bei einer festen dreimonatlichen Kündigung 1 % unter dem jedesmaligen Bank-Disconto, mindestens aber mit 3½ %, höchstens mit 5 %.

Von der ad a) vorbehaltenen Kündigungsfrist wird nur bei ganz außergewöhnlichen Anlässen und überhaupt nur bei größeren Summen Gebrauch gemacht. Die Zinsen werden von dem Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rücknahme berechnet. Einzahlungen werden täglich von 9—3 Uhr Mittags angenommen und in derselben Zeit auch Rückzahlungen geleistet. (3397)

Die Direction.

Einsegnungs-Anzüge,

bestehend in:

Mullkleid mit Volants od. Säumchen, fein garnirter Mull-Blouse, Beduine, Untertaille, Taffetgürtel und Taffet-Schärpe, alles gut und sauber gearbeitet,

für nur: **3½ bis 6** Thlr.

empfiehlt

Langgasse No. 74. **Julius Opet.**

Spritzenschläuche

von Hanf gewebt, für Feuerspritzen und Wasserleitungen in Gärten ꝛc., hält auf Lager, sowie genietete Lederschläuche und Treibriemen von Leder fertigt

Ed. Trosiener, Schlauchfabrikant, Danzig, 3. Damm No. 2.

Holzhof, Schäferei 5.

Trockene fichtene Dielen und Bohlen, auch astfreie Tischlerdielen, billigst abzugeben

Th. Joachimsohn,

Hundegasse No. 5.

In Bezug auf die Annonce in der Danziger Abend-Zeitung vom 14. Juni d. J, betreffend den Verkauf des Hauses Poggenpfuhl 75, in dem sich meine Mineralwasser-Fabrik befindet, zeige ich den geehrten Bewohnern Danzigs und Umgegend ergebenst an, daß meine Fabrik für's erste in demselben Lokale fortbesteht. Die Verlegung derselben nach meinem Grundstück Poggenpfuhl No. 74 werde ich nicht verfehlen, seiner Zeit durch die öffentlichen Blätter bekannt zu machen.

Friedrich Quandt,

(6435) Apotheker 1. Classe.

Weiße

Kuh- u. Kälber-Haare, Schafwolle

werden in größeren Partien gekauft und bemusterte Offerten erbeten sub 6425 in der Exped. d. Ztg.

Mein

Iª. Petersburg. Patent-Tauwerk u. Dichtwerg

ist heute pr. Dampfer „Holsatia" direct von St. Petersburg eingetroffen und halte in allen Dimensionen empfohlen.

F. W. Schnabel,

(6429) Fischmarkt 40 u. 8.

Kaiser-Waffeln

sowie **Carlsbader Oblaten und Hohlhippen**, feinstes Wiener Fabrikat, empfiehlt, namentliche für Badegäste, die Conditorei von **Th. Becker**, Wollwebergasse 21.

Zweite Sendung

neuer

Matjesheringe

empfing in fetter schöner Qualität

F. E. Gossing.

Englische glasirte Thonröhren in verschiedenen Dimensionen und Façons sind wieder auf Lager Lawendelgasse No. 4. (6332)

Prospect

der

Preußischen Portland-Cement-Fabrik

„Actien-Gesellschaft"

zu Danzig.

Es ist eine Thatsache, daß die Provinz Preußen bisher in industrieller Beziehung weit hinter den anderen Provinzen des preußischen Staates zurückgeblieben ist, obwohl die Bedingungen zu einer gedeihlichen Entwickelung mannigfacher Industriezweige in allerreichstem Maße in ihr vorhanden sind. Dieses Factum erklärt sich leicht durch den Umstand, daß das große Capital sich hier bisher von solchen Unternehmungen zurückgehalten hat und wenn einzelne Persönlichkeiten es unternommen haben, das Eine oder Andere ins Werk zu setzen, so geschah dies meistens mit unzureichenden Mitteln, welche entsprechende Resultate zu erzielen unmöglich machten.

In ähnlicher Weise wurde auch die Cementfabrik zu Dirschau, welche im Jahre 1846 auf Staatskosten von der Königlichen Eisenbahn-Bau-Direction nach einem Plane des Geh. Oberbauraths Lentze begründet und ursprünglich zur Fabrikation eines hydraulischen Kalkes, sowie zur Herstellung des Betons für den Bau der Brücken bestimmt war, im Jahre 1864 von dem gegenwärtigen Besitzer Stadtbaurath Licht in Danzig erworben, der sie demnächst zur Herstellung von Portland-Cement erweiterte.

Dieses Fabrikat, sowie die sonstigen Erzeugnisse des Etablissements erfreuen sich bereits eines ausgezeichneten Rufes und ist insbesondere der daraus hervorgegangene Portland-Cement nach dem Zeugnisse bewährter Fachkenner und Chemiker, namentlich auch des Herrn Dr. Ziureck in Berlin, hinsichtlich seines Werthverhältnisses den besten englischen Cementen nicht nur gleichzustellen, sondern er enthält sogar mehr, nämlich 95,14 Procent wirksame hydraulische Bestandtheile, während diese davon nur 92 bis 93 Procent aufzuweisen haben.

Es gilt nun dieses unbestrittene Renommé durch Erzeugung größerer Quantitäten, für welche nicht allein in unserer Provinz, sondern auch in Rußland und dem Königreich Polen ein überreicher Absatz vorhanden ist, zum practischen Austrage zu bringen, und hierzu ist eine entsprechende Erweiterung der jetzigen fabriklichen Einrichtungen und zunächst die Beschaffung der dazu, sowie zum größeren Betriebe erforderlichen Geldmittel nothwendig.

Die Unterzeichneten haben daher, um diesem lohnenden Industriezweige einen weiteren Aufschwung zu geben, die Bildung einer Actien-Gesellschaft unter dem Namen:

Preußische Portland-Cement-Fabrik „Actien-Gesellschaft"

mit einem Actienkapital von Thlr. 90,000, zerlegt in 900 Actien à Thlr. 100, beschlossen und die Cementfabrik des Herrn Stadtbaurath Licht erworben.

Dieselbe ist mit Thlr. 54,000 für Grundstück und Gebäude und Thlr. 21,000 für Maschinen und Geräthe acquirirt. Es bleibt also, da Thlr. 35,000 auf dem Etablissement ingrossirt bleiben, ein baarer Fonds von Thlr. 50,000 — theils zu Neubauten, theils zum Betriebe, welcher Betrag allen Anforderungen, die an das Unternehmen zu stellen sind, genügt.

Es mag hierbei auf die ganz außerordentlich günstige Lage des 14½ Morgen umfassenden Fabrik-Complexes hingewiesen werden. Das Etablissement erstreckt sich von der Weichsel bis zum Bahnhofe der Königl. Ostbahn und ist mit letzterem durch einen Schienenstrang, welcher sich bis zum Ufer des Stromes erstreckt, verbunden, liegt also gerade im Kreuzungs-Punkte der dieser Bahn gehörigen Linien nach Danzig, Königsberg, Bromberg und Schneidemühl und es stehen demselben hierdurch die besten und zuverlässigsten Verbindungs- und Transportwege, sowohl für die Verladung als den Bezug von Rohmaterialien zu Diensten. Der Bezug der letzteren bietet durchaus keine Schwierigkeiten, da die ausgedehnten und vortrefflichen Thonlager an den Weichsel-Ufern für den allergrößesten Verbrauch für eine lange Reihe von Jahren fast unerschöpflichen Vorrath darbieten und durch Contracte der Fabrik gesichert sind.

Die mit großer Gewissenhaftigkeit hergestellte, eingehend von Sachverständigen geprüfte Rentabilitätsberechnung stellt zunächst eine Dividende von über 10 % mit Sicherheit in Aussicht und für die spätere Zeit eine wesentliche Steigerung derselben nach Maßgabe des sich bei der Güte des Fabrikats aus sich selbst ergebenden andauernd steigenden Absatzes. Blicken wir auf die Erfolge anderer Cement-Fabriken und speciell der Stettiner, welche an ihre Actionaire durchschnittlich 25 % Dividende und darüber zahlen, so halten wir uns um so mehr für berechtigt, auch bei diesem Unternehmen, dem nicht minder gute Bedingungen der Lebensfähigkeit zur Seite stehen, sehr befriedigende Resultate in Aussicht zu stellen.

Gestützt auf vorstehende Daten laden daher die Unterzeichneten zur Zeichnung auf das Actienkapital hierdurch unter umstehenden Bedingungen ein.

Danzig, den 18. Juni 1871.

F. Schottler. Leop. Liepmann (in Firma Baum & Liepmann). Herm. Pape. J. Rempel. Heinr. Rickert. Max Steffens.

Bedingungen.

1. Die Anmeldungen zur Betheiligung erfolgen al pari

am Donnerstag und Freitag den 15. und 16. Juni cr.

in **Danzig** bei der **Danziger Privat-Actien-Bank,**
„ den Herren **Baum & Liepmann,**
„ „ „ **Meyer & Gelhorn,**
„ Königsberg „ dem Herrn **S. A. Samter,**
„ Dirschau „ „ „ **J. Rempel,**
„ Bromberg „ **Gebrüder Friedländer,**
„ Elbing „ der **Elbinger Credit-Bank Philipps & Wiedwald,**
„ Marienburg „ „ **Marienburger Privat-Bank,**
„ Tiegenhof „ „ **Tiegenhöfer Credit-Bank.**

2. Bei der Anmeldung ist eine Caution von 10 % baar oder in courshabenden Papieren zu hinterlegen.
3. Im Falle der Ueberzeichnung tritt eine verhältnißmäßige Reduction der Subscription ein; das Resultat derselben wird öffentlich bekannt gemacht.
4. Die erste Einzahlung von 25 % wird am 21. Juni, die zweite Einzahlung von 25 % am 1. August cr. geleistet. Die weiteren Einzahlungen werden vom Verwaltungsrathe nach Bedürfniß ausgeschrieben.

Auction.

Freitag, den 16. Juni 1871, Vormittags 10 Uhr, werde ich im **Palm-Speicher**, Ecke des Vorst. Grabens u. Ketterhagerthor,

circa 250 Flaschen Dry-Madeira,
„ 300 „ alten Portwein und
eine Partie Cigarren,

per Auction meistbietend verkaufen.

(6188) **Katsch.**

Frankfurter Lotterie.

Zur Ziehung erster Klasse am 19. und 20. Juni l. J. empfehle Ganze Loose à 3 Rℓ. 13 Sgr., halbe à 1 Rℓ. 22 Sgr., viertel à 26 Sgr. aus meiner vom Glücke meistbegünstigten Collecte, in welcher am 25. April d. J. wiederum der Hauptpreis von 100,000 Gulden gewonnen wurde.

M. Morenz
in Frankfurt a. Main.

Variolin, homöopathisches Präservativ gegen Pocken-Ansteckung ist wieder frisch angekommen, und in jeden Mengen zu haben in der

Elephanten-Apotheke,
Breitgasse No. 15.

Großes Möbelfuhrwerk,

Instrumenten- und Reisefuhrwerk ist stets zu haben bei **E. Heilmann,**
(6419) Heiligegeistg. No. 44.

Cap-Weine,

directer Importation, **in Gebinden und Flaschen** billigst bei

Carl Erkes & Co.,
in Köln,
Victoriastraße No. 28.

Eine 14 Tage gehende Pendüle ist billig zu verkaufen Almodeng. 6, Thür 24.

Lotterie in Frankfurt a/M.

Gewinne: fl. 200,000 — 100,000.
Ziehung der 1. Kl. am 19. u. 20. Juni.
Ganze, Halbe und Viertel

Original-Loose

à 1 Thlr. pro ¼ incl. Porto- u. Schreibgebühren offeriren

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Knaben, welche die hiesige Schule besuchen, bin ich bereit, von Michaelis ab in Pension zu nehmen. (6352)

Sophie Radike, geb. Ottermann,
Danzig, Neugarten No. 6.

Ein leichter, **ganz verdeckter Wagen** ist billig zu verkaufen Langfuhr 78.

Auf ländl. Grundstücke zur 1. Stelle 6000, 8000, 10,000 u. 15,000 Rℓ. zu bestätigen u. in 10 J. nicht zu kündigen. Näh. Hundeg. 108.

---

1 Commis, Materialist,

findet zum 1. Juli Engagement.

Adr. abzugeben unter No. 6415 in der Expedition d. Ztg.

Ein j. Mann, m. Jahre bei der Justiz u. Verwaltung beschäft. gew., auch der poln. Sprache einigermaß. mächtig, sucht Stellung in obig. Branchen vom 1. Juli cr. ab. Näheres unter No. 6417 in der Exped. d. Ztg.

Ein Landwirth, 33 Jahre alt, sucht sogleich oder zu Johanni Stellung auf einem größeren Gute als erster Inspector.

Offerten unter No. 6420 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein verheiratheter Gärtner, der auch Forstmann sein muß, wird sogleich gesucht.

Böhrer, Langgasse 55.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Wirthschafts-Inspector kann sich zur Uebernahme einer Stellung zum 1. Juli dieses Jahres melden (6431)

Frauengasse 33, im Comtoir.

Lastadie 11, 1 Tr., sogl. 1 fein möbl. Z., auf Wunsch deren 2, d. Entr. verb., m. a. o. Burschengel. z. verm.

Zu vermiethen

ist zum 1. October eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör, ferner:

Ein großes Ladenlokal nebst Wohngelegenheit.

Näheres Jopengasse No. 34.

Die oberen Räume des Obligations- und Coupons-Speicher, zur Saat-Schüttung lange benutzt und vorzüglich geeignet, sind billig zu vermiethen Steindamm No. 25.

Im Obligations-Speicher ist der untere große Raum zu verm. Näh. Steindamm 25.

Hundegasse 27 u. 28 (Rottenburg'sche Häuser) sind

3 Stuben, 4 Kammern, Küche u. Keller u. s. w. für 180 Rℓ. pr. Anno,
4 Stuben, Küche, Keller u. s. w. für 140 Rℓ. pro Anno,
1 Comtoir nebst Waarenstube für 80 Rℓ. pro Anno,

Steindamm 25 zu vermiethen u. vom 1. Juli zu beziehen. (6080)

Das seit 3 Jahren von Herrn R. Lenz inne gehabte Ladenlocal Jopengasse 20, ist vom 1. October cr. anderweitig zu vermiethen. Das Näh. das. 1 Tr.

Specht's Etablissement

in Heubude.

Den Herren Vereins-Vorstehern, den Herren Schullehrern, sowie einem geehrten Publikum erlaube mir mein Etablissement gütigst in Erinnerung zu bringen. Der Garten, die Kegelbahn, sowie die Gondelfahrt ist bestens renovirt, Saal, Klavier, Schaukel stehen gratis zur Disposition. Um gefälligen Besuch bittet **E. Janzen.**

NB. Zur Bequemlichkeit eines geehrten Publikums fährt das Dampfboot von heute Donnerstag, den 15. Juni, und jeden Dienstag und Donnerstag bei günstiger Witterung vom Johannisthor um 3 Uhr Nachmittags und um 8½ Uhr von Heubude zurück.

Freitag, den 16. Juni, Abends 8 Uhr, in der Dominikanerhalle.

Tagesordnung:

1) Geschäftliche Mittheilungen.
2) Bericht über die Bibliothekrevision.
3) Etat pro 1871/72.
4) Wahl der Rechnungsrevisionscommission.
5) Stiftungsfestangelegenheit.
6) Wahl des neuen Vorstandes.

Spliedts Etablissement

in Jäschkenthal.

Sonntag, den 18. d. Mts.,

Grosses Concert

des Musikdirectors Hrn. Friedrich Laade mit seiner Kapelle.

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr. à Person.

Es findet nur ein Sonntagsconcert und bei ungünstigem Wetter im Salon statt. (6360)

Seebad Zoppot.

Zur Eröffnung der Bade-Saison Sonnabend, den 17. Juni:

erstes großes Concert

von Herrn Musikdirector Friedrich Laade mit seiner Kapelle.

Anfang 4½ Uhr. — Entree 2½ Sgr.

Selonke's Etablissement.

Langgarten.

Freitag, den 16. Juni:

Zur Einzugsfeier unserer siegreichen Truppen in Berlin:

Grosse Fest-Vorstellung und Concert.

U. A.: **Sieg und Frieden, oder: Deutschlands Ehrentag.** Patriotisches Gedicht mit Tableau, gesprochen von Herrn Otto, arrangirt von Herrn B. Meyer. **Kurmärker und Pikarde.** Genrebild mit Gesang und Tanz. **Berliner Einzugsmarsch;** Pas de trois, getanzt von Fräul. Krause, Frau Langner und Herrn Balletmeister Langner.

Anfang 7 Uhr. Entree wie gewöhnlich.

Inserat. **M. i.** Bin ich gleich weit entfernt von hier, Bleibt mein Herz doch stets bei Dir! (D. g.)

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.